

LOKALE AGENDA 21

Nummer 43
Herbst/Winter
2015

Nachhaltige Entwicklung jetzt!

Nachhaltige Entwicklung ist immer noch in. Von vielen schon als inhaltsleer oder gar Betrug verworfen, findet sich doch bisher kein besseres Wort, um das zu bezeichnen, was notwendig ist: ein weltweit menschen- und umweltgerechtes Leben. Wiedermal gab es das hochrangigste UN-Treffen der Geschichte – den UN-Gipfel Ende September in New York. Verabschiedet wurde die Agenda 2030 mit den Sustainable Development Goals, siebzehn weltweiten Nachhaltigkeitszielen. Die Richtung ist nicht neu. Erstmals politisch beschlossen wurde sie 1992 in Rio mit der Agenda 21. Daraus entstand damals auch die Lokale Agenda 21. Wir in Augsburg haben das ernstgenommen. Seit 1996 arbeiten wir daran und sind noch lange nicht fertig.

Ein paar Dinge stellen wir in dieser Zeitung vor. Viele andere finden Sie in der neuen Broschüre des Zukunftspreises und in vielen anderen Aktivitäten, die in Augsburg laufen.

**Zukunftsleitlinien
für Augsburg
und
SDGs für die Welt
(S. 2 bis 8)**

**Flucht
Aktivitäten und
Überlegungen (S. 12 bis 26)**

**Parking(Day)
in Augsburg (ab S. 42/43)**

**Thema Begabungen
Rück- und Ausblick (S.47/48)**

**Foodsharing
(S. 51)**

**Zukunftspreis 2015
(S. 52 bis 54)**

Zukunftsleitlinien für Augsburg

Was Nachhaltigkeit für Augsburg ist

Augsburg hat sich am 29. Juli 2015 ein neues nachhaltiges Leitbild gegeben. Die „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ veranschaulichen, was wir in Augsburg unter „Nachhaltigkeit“ verstehen, wie dieser oft verwendete Begriff von Augsburgern und Augsburgern gefüllt wird.

Kultur

Neu: Kulturelle Zukunftsfähigkeit

Bei der Erarbeitung wurden die klassischen drei Nachhaltigkeitsdimensionen „Ökologie“, „Ökonomie“ und „Soziales“ im Laufe des Prozesses um eine weitere, die „Kultur“ ergänzt. Dabei liegt ein weiterer Kulturbegriff zu Grunde, es geht um Werte, Querdenken, Innovation, Improvisation und den Blick über den Tellerrand. Denn ohne einen Werte- und Kulturwandel wird der Weg hin zu einer nachhaltigeren Lebensweise nicht zu schaffen sein. Die Dimension der „kulturellen Zukunftsfähigkeit“ umspannt jetzt die Identität als selbstbewusste Stadt, Wertereflektion, Beteiligung, Vielfalt, Kunst und Kultur.

Ökologie

Verbessert: Ökologische Zukunftsfähigkeit

Die Zukunftsleitlinien für Augsburg fußen auf dem 2004 beschlossenen Handlungsprogramm Nachhaltigkeit. Der Bereich der ökologischen Zukunftsfähigkeit wurde vor allem neu strukturiert und modernisiert. Die wesentlichen Inhalte wie Klimaschutz, Ressourcenschonung, Biologische Vielfalt und Mobilität blieben erhalten. Neu hinzugekommen ist das Themenfeld der Energie- und Materialeffizienz, das zuvor eher im ökonomischen Bereich angesiedelt war.

Soziales

Erweitert: Soziale Zukunftsfähigkeit

Die Dimension der sozialen Zukunftsfähigkeit wurde neu aufgebaut. Kernthemen, wie Bildung, Gesundheit und Sozialer Ausgleich sind jedoch weiterhin enthalten. Stärker betont ist jetzt das Thema Teilhabe. Neu hinzugekommen ist der Bereich Sicherheit und Risikominimierung. Bemerkenswert ist, dass die Diskutierenden sich recht bald darauf verständigt hatten, die Ziele und Leitlinien möglichst integrativ und nicht mit der Betonung von einzelnen Gruppen und damit ausgrenzend zu formulieren. Das bedeutet, dass beispielsweise nicht die Bildungsteilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen mit Behinderung im Besonderen formuliert wurden, sondern dass das Ziel „Bildungsteilhabe aller fördern“ heißt. Lediglich die Familien, als das gesellschaftliche Fundament und die kleinste wichtigste gesellschaftliche Einheit wurde als besonders hervorgehoben.

Ökonomie

Geerdeter: Ökonomische Zukunftsfähigkeit

Die ökonomische Zukunftsfähigkeit hat ebenfalls eine große Wandlung erfahren. Auch, da sich im Bereich der Wirtschaft in den letzten Jahren einiges an neuem Bewusstsein getan hat. Durch die enge Einbindung des Wirtschaftsreferats ist diese Dimension jetzt stärker geerdet und somit breiter tragbar. Neu hinzugekommen ist der Themenbereich Finanzen, da er als wichtiger Sektor für eine nachhaltige Zukunft bewertet wurde. Auch Elemente aus dem Gedankengut der „Neuen Arbeit“ sind mit der Wertschät-

zung von Familien- und Bürgerarbeit und der Betonung des „Nutzens“ integriert worden. Das global verantwortliche Denken wurde im Ziel „weltweite Auswirkungen unseres Handelns berücksichtigen“ formuliert.

Bedeutung: Motivation und Transparenz

Diese neuen Leitlinien und Ziele sollen motivieren. Sie sind partizipativ mit einem breiten Spektrum an Beteiligten aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in vielen Stunden erarbeitet worden. Dieser Prozess war wichtig, denn allein der Diskurs um die Inhalte, das Ringen um Formulierungen und das Einbringen der eigenen Wertvorstellungen führte zu mehr Bewusstsein und einem größeren Verständnis des Anderen. Und dazu, das Ergebnis als Eigenes anzusehen und entsprechend zu handeln.

Die Zukunftsleitlinien sind auch dazu da, um Entscheidungen transparenter und Ergebnisse messbarer zu machen. In Puncto Transparenz ist derzeit ein Beschlussvorlagencheck für Stadtratsbeschlüsse in der Entwicklung, der nächstes Jahr getestet werden soll.

Orientierung und Kontrolle: Wie es weitergeht

Es wird wieder einen Nachhaltigkeitsbericht auf Basis dieser neuen Leitlinien und Ziele geben. Die Zukunftsleitlinien geben Orientierung und sind für viele städtische Stellen, wie bereits beim Stadtentwicklungskonzept begonnen, nun Grundlage ihres Handelns.

Die neuen Zukunftsleitlinien werden über die nächsten Jahre Bestand haben und in das alltägliche Handeln einfließen. Sie sind der Augsburger Beitrag zu den neuen weltweiten Sustainable Development Goals (SDGs), die Ende September 2015 in New York von den Staats- und Regierungschefs, einschließlich des Papstes, verabschiedet wurden. Der Erfolg all dieser Ziele und Leitlinien hängt davon ab, wie viele sich für ihre Umsetzung einsetzen. (SDGs siehe Seite 6ff)

Dank

Das Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 bedankt sich nochmals herzlich bei allen engagierten Beteiligten aus der Zivilgesellschaft, der Politik, der Wirtschaft und der Verwaltung, die ihre Gedanken und ihre Meinung in angeregtem Diskurs eingebracht haben.

Wiebke Kieser, Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Gefördert wird die Entwicklung der Zukunftsleitlinien und des Nachhaltigkeitschecks für Stadtratsbeschlüsse durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.



Auf den beiden folgenden Seiten finden Sie die neuen „Zukunftsleitlinien für Augsburg“:

mehr unter
www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftsleitlinien

„Zukunftsleitlinien für Augsburg“

verabschiedet am 29.7.2015 vom Augsburger Stadtrat

Ökologische Zukunftsfähigkeit

A1. Klima schützen

A1.1 Treibhausgasemissionen reduzieren

A1.2 Die Stadt an den Klimawandel anpassen

A1.3 gesundes Stadtklima fördern

A2. Energie- und Materialeffizienz verbessern

A2.1 ressourceneffizient und ressourcenschonend wirtschaften

A2.2 Kreislaufprozesse und Wiederverwertung stärken

A2.3 Erneuerbare Energien ausbauen und Energieversorgung sichern

A2.4 Energiebedarf und –verbrauch senken

A3. Biologische Vielfalt erhalten und entwickeln

A3.1 Wertvolle Flächen und Biotope entwickeln und schützen

A3.2 Artenschutz und genetische Vielfalt sicherstellen

A3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen

A4. Natürliche Lebensgrundlagen bewahren

A4.1 schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern

A4.2 Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern

A4.3 Luftreinheit und Lärminderung verbessern

A5. Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen

A5.1 kurze Wege ermöglichen

A5.2 Anteil umweltfreundlicher Mobilität (zu Fuß, mit dem Rad, mit ÖPNV) erhöhen

A5.3 Motorisierten Individualverkehr soweit wie möglich reduzieren und effizienter und umweltschonender gestalten

Soziale Zukunftsfähigkeit

B1. Gesundes Leben ermöglichen

B1.1 gesundes Umfeld schaffen

B1.2 Prävention, Vorsorge und Information fördern

B1.3 körperliche, geistige und seelische Gesundheit fördern

B1.4 organisierten und nicht-organisierten Breitensport unterstützen

B2. Bildung ganzheitlich leben

B2.1 Alltagsfähigkeit, Gesellschaftsfähigkeit und Arbeitsfähigkeit fördern

B2.2 schulische und außerschulische Bildung vernetzen und gemeinsam verantworten

B2.3 soziale, ökologische, wirtschaftliche, kulturelle und politische Bildung stärken

B2.4 Bildungs- und Erfahrungsräume weiterentwickeln bzw. schaffen

B3. Sicher leben - Risiken minimieren

B3.1 Kriminalität vorbeugen und Verständnis und soziale Akzeptanz von Regeln befördern

B3.2 Wohnumfeld stärken

B3.3 Katastrophenschutz sicherstellen

B3.4 Sicherheit und Sicherheitsgefühl stärken

B4. Allen die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen

B4.1 Diskriminierung und Barrieren in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen

B4.2 Chancengerechtigkeit für alle herstellen

B4.3 Bildungsteilhabe aller fördern

B5. Sozialen Ausgleich schaffen

B5.1 Armut und Existenznot vorbeugen

B5.2 Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen

B5.3 Familien stärken

B5.4 Solidarität und Subsidiarität fördern

Zu den Zukunftsleitlinien für Augsburg gibt es „**Erläuternde Anmerkungen**“. Diese sowie die „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ können www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftsleitlinien heruntergeladen werden.

Ökonomische Zukunftsfähigkeit
C1. Augsburg als Wirtschaftsstandort stärken
C1.1 Infrastruktur verbessern
C1.2 Innovationsfähigkeit und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern
C1.3. vorhandene und neue Kompetenzfelder erhalten, ausbauen und fördern
C1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten
C2 Leben und Arbeiten verknüpfen
C2.1 faire Arbeits-, Einkommens- und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen
C2.2 Familien- und Bürgerarbeit sowie weitere Formen außerhalb von Erwerbsarbeit wertschätzen und unterstützen
C2.3 Vereinbarkeit von Arbeit und Familie erleichtern
C2.4 gerechte Bildung von Eigentum (und Vermögen) für alle fördern, dieses schützen sowie seinen ökologische und sozialen Gebrauch sichern
C3 Soziales und ökologisches Wirtschaften fördern
C3.1 verantwortungsbewusst produzieren, einkaufen und nutzen
C3.2 Land- und Forstwirtschaft sichern und unter besonderer Berücksichtigung von Ökologie und Tierwohl weiterentwickeln
C3.3 weltweite Auswirkungen unseres Handelns berücksichtigen
C4. Finanzen nachhaltig generieren und einsetzen
C4.1 an globale Chancen und Risiken denken und in regionalen Wirtschaftskreisläufen handeln
C4.2 Kommunale Finanzkraft und Besitz erhalten und stärken
C4.3 lokalen Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Produktion stärken
C4.4 Existenzgründer, Kleinbetriebe und Mittelstand fördern
C5. Flächen und Bebauung nachhaltig entwickeln und gestalten
C5.1 vielfältige soziale Wohnformen und bezahlbaren Wohnraum ermöglichen
C5.2 nachhaltige Flächennutzung und Bodenmanagement verwirklichen
C5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen

Kulturelle Zukunftsfähigkeit
D1. Augsburg als selbstbewusste Großstadt begreifen
D1.1 Heimat für alle ermöglichen
D1.2 Stadtteile stärken
D1.3 regional, interkommunal und international zusammenarbeiten
D1.4 Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern
D2. Werte reflektieren und vermitteln
D2.1 gemeinsame Werte als Voraussetzung für vertrauensvolles Zusammenwirken erkennen
D2.2 soziale Kompetenzen als Voraussetzung für fruchtbaren gesellschaftlichen Umgang unterstützen
D2.3 Religion und Humanismus achten sowie Akzeptanz üben
D2.4 nachhaltige Konsum- und Lebensstile entwickeln und fördern
D2.5 die Freiheit ermöglichen, etwas ohne Ziel zu tun
D3. Vielfalt leben
D3.1 Dialog und Miteinander fördern, Perspektiven wechseln
D3.2 Herkunft kennenlernen
D3.3 Verschiedenheit wahrnehmen und wertschätzen
D3.4 Kultur des Friedens und das Miteinander der Religionen weiterentwickeln
D3.5 Kreativität und Begabungen in allen Bereichen fördern und nutzen
D4. Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement stärken und weiterentwickeln
D4.1 gemeinsam Verantwortung übernehmen
D4.2 Initiativen und Vereine fördern
D4.3 Offenheit und Transparenz der Verwaltung und der Politik erhöhen
D4.4 frühzeitig beteiligen
D5. Kunst und Kultur wertschätzen
D5.1 Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft achten und ermöglichen
D5.2 Kunst, Kultur und Geschichte Raum geben
D5.3 Kulturinstitutionen vorhalten
D5.4 Identität stiften und kritisches Denken fördern

Sustainable Development Goals

UN beschließt neue weltweite Ziele für nachhaltige Entwicklung



Nach der Agenda 21 von 1992 und den Millenniumsentwicklungszielen von 2000 haben die Vereinten Nationen nun neue, noch umfassendere Entwicklungsziele vorgegeben: die Sustainable Development Goals (SDGs).

ICLEI – Local Governments for Sustainability ist ein weltweiter Verband von Städten, Gemeinden und Landkreisen für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung, in dem die Stadt Augsburg Mitglied ist. ICLEI hatte 1992 dafür gesorgt, dass die Kommunen als international wichtige Akteure in die Agenda 21 aufgenommen wurden. Laut ICLEI-Geschäftsführer Wolfgang Teuber werden mit den SDGs auch die bisherigen Lokalen Agenda-Prozesse in einen deutlich konkreteren Rahmen gestellt. ICLEI hat in seinem Newsletter „nachhaltig kommunal“ das Thema SDGs beschrieben – wir danken Peter Ulrich für die Möglichkeit, hier ausschnittsweise nachzudrucken.

Die Vereinbarung mit dem Titel „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung“ besteht aus zwei Hauptteilen: der Präambel und der Erklärung. Die Erklärung ist zudem nochmal unterteilt in einen Überblick (Paragraphen 1 – 53), die Ziele Nachhaltiger Entwicklung (Paragraphen 54 – 59) und die Umsetzung der Ziele (Paragraphen 60 – 91).

Was genau wurde in New York verabschiedet?

In der Vereinbarung mit dem Titel „2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung“ wurde Folgendes beschlossen:

- 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung und 169 dazugehörige Unterziele, welche für alle Mitgliedsstaaten gelten, sollen im Lichte nationaler Ausgangsbedingungen und politischer Prioritäten umgesetzt werden.
- Eine behördenübergreifenden Expertengruppe unter der Leitung der Statistikkommission der Vereinten Nationen wird geschaffen, welche ein weltweites Indikatorenset für die Nachhaltigen Entwicklungsziele erarbeiten soll.
- Das Hochrangige Politische Forum für Nachhaltige Entwicklung, unter der Leitung des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen, wird jährlich einberufen, um die Umsetzung der neuen Ziele zu verfolgen. Alle vier Jahre soll die UN-Vollversammlung über die Umsetzung beraten.
- Die globale Finanzarchitektur, mit Unterstützung durch den Technology Facilitation Mechanism und das Multistakeholder Forum on Science Technology and Innovation wird in die Umsetzung mit eingebunden.

Da die 2030-Agenda nicht völkerrechtlich verbindlich ist, erfolgt auch keine zwangsläufige Umsetzung in die nationale Gesetzgebung. Ihre Stärke wird sie vielmehr im politischen Prozess unter Beweis stellen müssen: Wenn die Staaten über ihre Fortschritte berichten müssen, werden sie einiges daran setzen, auch im internationalen Vergleich möglichst gut abzuschneiden. Das heißt: Die Wirksamkeit der Agenda 2030 wird umso größer sein, je mehr politische Vorreiter und je mehr positive Beispiele es, auch auf lokaler Ebene, gibt.

Die Vision

Aufgrund der Komplexität der 17 Ziele nebst ihrer 169 Unterziele wird das Abschlussdokument von einer Präambel eingeleitet, die die Vision der nachhaltigen Entwicklungsziele beschreibt. Kern dieser Präambel sind die

Die 17 globalen Ziele nachhaltiger Entwicklung



Ziel 1: Armut in jeder Form und überall beenden

Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern



Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Ziel 4: Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern



Ziel 5: Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen

Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern

Ziel 8: Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



Ziel 9: Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen

Ziel 10: Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern



Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen

Ziel 12: Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen



Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen



Ziel 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen

Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



Ziel 17: Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Weitere Informationen und die 169 Unterziele in englischer Sprache:

<http://www.un.org/sustainabledevelopment/>

People**Planet****Prosperity****Partnership****Peace**

fünf Ps:

People (Menschheit): Die Staaten sind entschlossen, Hunger und Armut zu beenden und für alle Menschen ein Leben in einer gesunden Umwelt sowie in Würde und Gleichheit zu sichern.

Planet (Planet Erde): Sie sind entschlossen, den Planeten vor Zerstörung zu bewahren, unter anderem durch Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, Klima- und Ressourcenschutz.

Prosperity (Wohlstand): Sie wollen sicherstellen, dass alle Menschen in Wohlstand leben können und ökonomischer, sozialer und technischer Fortschritt sich im Einklang mit der Natur bewegt.

Partnership (Partnerschaften): Partnerschaften sind der angestrebte Umsetzungsmechanismus, denn die nachhaltigen Entwicklungsziele können nur gemeinsam, mit allen beteiligten Staaten und Gruppen auf diesem Planeten erreicht werden.

Peace (Frieden): Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung auf dieser Erde geben, und ohne nachhaltige Entwicklung kann es langfristig keinen Frieden geben.

Wie betrifft das Kommunen?

Kommunen sind gleich mehrfach in der Abschlusserklärung erwähnt oder davon betroffen. Ziel 11 der „2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung“ fordert, „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“. Unter dem übergeordneten Ziel finden sich 10 Unterziele, die sich um vielfältige Teilaspekte drehen wie Zugang zu bezahlbarem Wohnraum, sicheren öffentlichen Nahverkehr, Bürgerbeteiligung in der Stadtplanung, um Luftverschmutzung und Wassermanagement.

Aber auch abgesehen von Ziel 11, dem sogenannten „Urban SDG“, gibt es viele Anknüpfungspunkte für Städte und Gemeinden in den Nachhaltigen Entwicklungszielen. Laut Ziel 1.4 sollen bis 2030 alle Menschen gleiche Rechte im Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen und öffentlichen Dienstleistungen haben, wie z.B. Grundbesitz. Ziel 3.6 fordert, bis 2020 die Zahl der Verkehrstoten weltweit zu halbieren. Zudem soll nach Ziel 7.2 der Anteil erneuerbarer Energie bis 2030 signifikant erhöht werden. Diese und viele weitere Ziele räumen Städten und Gemeinden einen wichtigen Raum bei der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele ein und nehmen sie gleichzeitig in die Pflicht. Städte, Gemeinden, ihre Zivilgesellschaften und Unternehmen werden eine zentrale Rolle spielen beim Erreichen der Nachhaltigen Entwicklungsziele.

ICLEI im Internet:

www.nachhaltigkeit-kommunal.euwww.iclei-europe.org*Peter Ulrich, ICLEI Europasekretariat, Freiburg*

Was bedeutet das für Augsburg?

In Augsburg wurden im Juli die „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ verabschiedet (siehe Seite 2ff). Diese Leitlinien sind Augsburgs Beitrag zu den Sustainable Development Goals. Als Beispiel trägt die Augsburger Zukunftsleitlinien „B1. Gesundes Leben ermöglichen“ mit seinen vier Unterzielen zum SDG-Ziel 3 „Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern“ bei. Jedoch auch weitere Ziele der Augsburger Zukunftsleitlinien, wie beispielsweise „B5.2 Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen“ sind ein Beitrag zu diesem dritten SDG-Ziel. Eine Analyse, insbesondere auch mit Hinblick auf die in die Zukunftsleitlinien neu aufgenommenen Themenfelder wie beispielsweise Kultur wird mit Sicherheit interessant.

Wiebke Kieser, Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Über die Sorge für das gemeinsame Haus

Warum es sich lohnt, die Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus zu lesen

„Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen...“ <13>

In 246 einzelnen Punkten werden die gegenwärtige Krise und deren tiefere Ursachen dargestellt und Handlungsnotwendigkeiten und –möglichkeiten angesprochen. Zentrale Gedanken sind Nachhaltige Entwicklung, Armut, soziale Ungerechtigkeit und generationsübergreifende Gerechtigkeit. Die Enzyklika kritisiert unser Wirtschaftssystem, die andauernde Beschleunigung und die fehlende Ethik, Grenzen zu setzen.

Im Folgenden möchte ich einige Punkte kurz vorstellen. Die Zahlen in Klammern hinter den Zitaten verweisen auf die entsprechenden Punkte im Text. Die gesamte Enzyklika ist im Internet kostenlos herunterladbar. Es lohnt sich, auch im Zusammenhang mit der Augsburger Nachhaltigkeitsarbeit, immer wieder einzelne Punkte zur Reflexion heranzuziehen – als Akteure der Bürgerschaft, der Wirtschaft, der Verwaltung und der Politik.

Die Beziehung von globaler Umweltkrise, Armut und sozialer Ungerechtigkeit

„Die menschliche Umwelt und die natürliche Umwelt verschlechtern sich gemeinsam, und wir werden die Umweltzerstörung nicht sachgemäß angehen können, wenn wir nicht auf die Ursachen achten, die mit dem Niedergang auf menschlicher und sozialer Ebene zusammenhängen.“ <48>

Die wichtigsten globalen Umweltveränderungen mit großem Handlungsbedarf sind:

- die Luftbelastung durch Schadstoffe insbesondere in Ballungsräumen
- großflächige Bodenverunreinigungen durch industrielle Tätigkeiten, durch hohen Düngemittel- und Pestizideinsatz, durch Abfalldeponien und durch Ablagerung von gefährlichen Abfällen
- die Klimaerwärmung durch menschengemachte Treibhausgasemissionen und gleichzeitige Vernichtung von Wäldern und Feuchtgebieten
- die unkontrollierte Ausbeutung der Fischreserven in den Ozeanen
- der Verlust der biologischen Vielfalt und das Artensterben
- die Übernutzung und Verunreinigung der Süßwasserreserven, insbesondere in den Trockenzonen der Erde
- der Verlust knapper Rohstoffe auf Grund unserer Wegwerfkultur und unzureichender oder fehlender Recyclingmöglichkeiten

Während reiche Länder und reiche Bevölkerungsschichten der Erde über die finanziellen, wirtschaftlichen und technologischen Mittel verfügen, Anpassungsstrategien gegen den Klimawandel zu entwickeln bzw. knapper werdende Rohstoff- und Wasserressourcen bzw. Nahrungsmittel wie Meeresfisch teuer einzukaufen, haben große Teile der Weltbevölkerung keine Möglichkeiten, den Bedrohungen wie z.B. Meeresspiegelanstieg, Desertifi-



Die zweite Enzyklika von Papst Franziskus, „Laudato si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus“, befasst sich mit aktuellen Fragen der Schöpfungstheologie, der Umwelt und Ökologie sowie des Klimawandels.

Download:

<http://www.dbk-shop.de/de/deutsche-bischofskonferenz/verlautbarungen-des-apostolischen-stuhls/enzyklika-laudato-si-papst-franziskus-sorge-gemeinsame-haus.html>

werdende Rohstoff- und Wasserressourcen bzw. Nahrungsmittel wie Meeresfisch teuer einzukaufen, haben große Teile der Weltbevölkerung keine Möglichkeiten, den Bedrohungen wie z.B. Meeresspiegelanstieg, Desertifikation, Trinkwassermangel zu entkommen. Folge ist eine weltweite Zunahme der Migration. In Kenntnis dieser Situation erstaunt „...die Schwäche der internationalen politischen Reaktion. Die Unterwerfung der Politik unter die Technologie und das Finanzwesen zeigt sich in der Erfolglosigkeit der Weltgipfel über Umweltfragen.“ <54>

„Die menschliche Wurzel der ökologischen Krise“ <101>

Auf Grund intensiver wissenschaftlicher und technischer Forschungen ergeben sich in einer beschleunigten Weise Neuerungen in einem Umfang, wie sie der Menschheit zuvor nie zur Verfügung standen. Dies führt zu einer Intensivierung der Lebens- und Arbeitsrhythmen. Ökonomen, Finanzexperten und Technologen sind begeistert von der utopischen Idee eines grenzenlosen Wachstums. Weitgehend verdrängt wird dagegen das soziale Problem der Armut und der Ungerechtigkeit. Die Folgerung sollte klar sein: die globalen Probleme lassen sich nicht allein technologisch lösen!

Ziel „ganzheitliche Ökologie“ <137>

Papst Franziskus formuliert deshalb die Elemente einer ganzheitlichen Ökologie, die die Bereiche Umwelt, Wirtschaft, Soziales und Kultur zu verknüpfen sucht. Ziel ist die ganzheitliche Verbesserung der Lebensqualität, die Berücksichtigung des Gemeinwohls und die Beachtung einer generationsübergreifenden Gerechtigkeit. Die Leitlinien für Orientierung und Handlung wenden sich nicht nur an Politiker und an die Mächtigen, sondern auch an die Verantwortung jedes Einzelnen, der durch Veränderung seines Lebensstils und seines Konsumverhaltens einen Beitrag leisten kann. Jeder Einzelne kann als Teil der Zivilgesellschaft, als ökologisch aktiver Bürger Druck auf Politik und Wirtschaft ausüben.

Dr. Alois Betz, Fachforum Energie / Fachforum Verkehr

Eine Ergänzung: Besondere Wertschätzung lokaler Umweltorganisationen

Auffallend häufig würdigt der Papst den Einsatz der Umweltorganisationen. Auf lokaler Ebene tragen sie viel zur Verbesserung des Lebensumfelds <148> und der Umweltbedingungen <232> bei. Sie sind mutige Stimmen, die „die Bevölkerungen sensibilisieren und kritisch mitwirken – auch unter Einsatz legitimer Druckmittel –, damit jede Regierung ihre eigene und nicht delegierbare Pflicht erfüllt.“ <38> Vereinigungen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, entwickeln dabei eine solidarische Bindungskraft, aus der „örtliche soziale Gewebe“ <232> entstehen. Deren „gemeinschaftliche Aktionen können... zu intensiven spirituellen Erfahrungen werden“ (ebd.).

Was für ein aufrüttelnder Text! Welche Wucht. Papst Franziskus ruft zu einer Rückbesinnung auf Gottes Schöpfung auf, zu mehr Umweltschutz, zu einem entschiedenen Gegensteuern beim Klimawandel, zu Verzicht und Entschleunigung. Er traut den Menschen diese dringend notwendige Umkehr zu. Was mutet er uns zu? Aus dem Mund eines Kirchenoberhauptes sind das bemerkenswerte Aussagen.

Christoph Wessel, Umweltbeauftragter Bistum Augsburg, Ag Bildung und Nachhaltigkeit, Mitglied des Nachhaltigkeitsbeirats

LAUDATO SI' von Papst Franziskus
Über die Sorge für das gemeinsame
Zuhause

**Donnerstag, 3. März 2016,
19.30 Uhr**

Haus Sankt Ulrich

Prof. Dr. Paulo Suess, Brasilien –
Priester, Missionstheologe, Papstbe-
rater

Veranstalter: Katholische Erwachse-
nenbildung und Referat Weltkirche
Bistum Augsburg

Mehr Lech statt Blech

Aus den „Daten zur Umwelt 2015“

Siedlung, Verkehr, Umwelt

In der Spitze (2000 und 2004) wurden 131 Hektar pro Tag für Siedlungs- und Verkehrsflächen verbraucht. 2012 waren es 69 und im Jahr 2013 71 Hektar pro Tag. Verglichen mit der Zielvorgabe 30 Hektar pro Tag, die für das Jahr 2020 gesetzt wurde, ist dies mehr als doppelt so viel. Die Verkehrsflächen tragen schwankend mit 10 bis 20 ha/Jahr bei. (Daten zur Umwelt, Seite 56ff.)

„...Insgesamt stieg der inländische Güterverkehrsaufwand (die Fahrleistung in Kilometern multipliziert mit den beförderten Tonnen, gemessen in Tonnenkilometern, tkm) von 1999 bis 2012 um 27,4 %.“ Das vorgegebene Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes ist allerdings eine Reduktion um 5% bis 2020. Dabei wird als Maßnahme unter anderem auf verkehrsvermeidende Raumplanung und Transportkostengestaltung hingewiesen. Der Personenverkehr nimmt zu, da aber das Bruttoinlandsprodukt noch stärker wächst, sinkt die errechnete Größe „Intensität des Personentransports“. Die Personen-km je Einwohner steigen vermutlich, da die Bevölkerung annähernd konstant bleibt.

„Zentrale Säulen einer nachhaltigen Mobilität sind die Vermeidung von unnötigen Wegen und Transporten, die Verlagerung von Verkehr auf umweltfreundliche Verkehrsmittel sowie die Verbesserung der eingesetzten Technologien. Im Personenverkehr liegt der Schwerpunkt auf einer Stärkung des öffentlichen Personennah- und -fernverkehrs sowie des nicht-motorisierten Rad- und Fußverkehrs.“ Diese Ziele sind in etwa so auch in den Augsburger Zukunftsleitlinien enthalten. (DzU, Seite 105ff.)

Bedeutung bei uns vor Ort

Die geplante Osttangente, eine vierspurige Verbindung der A8 zur B17 über Friedberg - Kissing - Mering - Königsbrunn soll mit vordringlichen Bedarf in den neuen Bundesverkehrswegeplan aufgenommen werden. Als Ziele der Osttangente Augsburg werden u.a. genannt: leistungsfähige Verkehrsachsen, Vermeidung von Stau, Verkürzung von Reisezeiten, Reduktion der Betriebskosten, Verkehrssicherheit, Entlastung von Anwohnern und kommunale Entwicklungsmöglichkeiten. Dahinter verbergen sich zum einen der nachvollziehbare Wunsch nach Ortsumgehungen, z.B. in Kissing, aufgestockt mit weiteren Teilprojekten, um Fördergelder zu sichern. Eines dieser Teilprojekte ist die Verbindung Mering-Königsbrunn.

Diese betrifft das Natur- und Naherholungsgebiet rund um den Lochbach und den Auensee und damit den südlichen Rand des Siebentischwaldes. Wer dieses Gelände nicht kennt oder zu schätzen weiß, dem sei das Buch „Stadtwald Augsburg Rad- und Wanderführer“ von Nicolas Liebig, herausgegeben vom Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg, empfohlen. Gegen das Projekt sammeln Bürgerinitiativen Unterschriften.

Auf Bundesebene werden Ziele wie Reduktion der Flächenversiegelung und des Verkehrsaufkommens formuliert, andererseits existieren ein Zeitgeist und eine Förderstruktur, die Projekte größer macht als notwendig (Osttangente). Das passt einfach nicht.

Thomas Hecht, Fachforum Verkehr

Aus „Daten zu Umwelt“,
Umweltbundesamt

<http://www.umweltbundesamt.de/publikationen/daten-zur-umwelt-2015>

Das Umweltbundesamt publiziert in „Daten zur Umwelt 2015“ Umwelttrends in Deutschland. Darin werden neben Trends auch Ziele für das Jahr 2020 aufgelistet. Einige Punkte sind hier herausgegriffen:

Weitere Informationen zur Osttangente:

http://www.stbaa.bayern.de/imperia/md/content/stbv/stbaa/pressemitteilungenstb/2015-03-27_pm_b2_osttangente-augsburg.pdf

Internetauftritte der Bürgerinitiativen:

<http://www.bika-koenigsbrunn.de/>
<http://keine-osttangente.de>



NANU-Aktion auf dem Augsburger-Park(ing) Day 2015

Foto: Thomas Hecht

Willkommen in Augsburg!

Begegnung mit Fasir aus Homs

„Mein Name ist Fasir (Name geändert), ich bin in Homs / Syrien in einer muslimischen Familie geboren. Mein Vater hatte einen Laden für Elektrobedarf: Kabel, Schalter, Lüsterklemmen, alle Arten von Birnen und Leuchtstoffröhren. Ich habe dann den Elektroladen übernommen ... bis vor 2 Jahren der IS in die Stadt kam. Wer nicht mit ihnen kollaboriert hat, wurde mit dem Leben bedroht oder gleich umgebracht. Mein Laden wurde zweimal in Brand gesteckt. Ich entschied mich, zusammen mit meinem Sohn Nabisada (Name geändert) meine Heimat zu verlassen. Meine Frau und zwei Töchter sind dort geblieben und leben bei meinen Schwiegereltern. Sie können das Haus nicht verlassen...“

Nein, ich bin in Köln geboren.

Ja, so hätte auch mein Leben verlaufen können, wenn ich in Homs geboren worden wäre. Studenten der Hochschule Augsburg um Prof. Manfred Uhl haben gerade diese Projektidee präsentiert: Auf einer Website sollen Interessierte biografische Eckdaten eingeben. Der Computer simuliert dann, wie ihr Leben bis heute verlaufen wäre, wenn sie in Somalia, Irak oder Syrien geboren worden wären. Perspektivenwechsel - ein tolles Projekt!

Nein, ich bin in Köln als jüngstes von 5 Geschwistern geboren, ich habe als Kind viel gezeichnet und konnte später den Beruf lernen, den ich mir erträumt habe: Graphik-Designer. Ich bin 20 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs geboren – aber der Appell „Nie wieder Krieg“ steckt mir tief in den Knochen. Heute bin ich Geschäftsführer einer Werbeagentur mit 14 Mitarbeitenden hier in Augsburg.

Christlicher Glaube wurde gelebt

Der christliche Glaube wurde weniger gepredigt als vorgelebt. Jeden Tag saß ein Junge aus der Nachbarschaft bei uns am Mittagstisch, dessen Mutter gestorben war. Er gehörte einfach zur Familie und hat dazu beigetragen, dass wir oft lange am Tisch sitzen blieben, weil so spannende Diskussionen zwischen ihm und unserer Mutter entstanden. Unsere Eltern förderten, dass wir zu Jugendbegegnungen in Frankreich oder Italien fahren.

Fremde aufnehmen, Kranke besuchen, Hungernde speisen, Gefangene besuchen ... diese Werte lehrt mich mein Glaube. Ich habe sie nicht tugendhaft erwerben müssen, sondern sie ganz natürlich vorgelebt bekommen. Ich empfinde es als ein riesiges Geschenk unserer abendländischen Kultur, dass wir uns auch jenseits regionaler GRENZEN als eine Menschheitsfamilie erleben können. Ich denke, dass unsere muslimischen Geschwister diese Überwindung von GRENZEN ähnlich empfinden, wenn sie sich zu ihrer Wallfahrt in Mekka treffen.

„Willst Du glücklich sein im Leben...“

Dass nicht alle so empfinden, habe ich dann auch lernen dürfen. Sogar meine damalige WG lehnte es ab, nach dem Fall der Mauer zwei junge Tschechen, die ich in der Stadt spontan kennen gelernt hatte, eine Nacht

übernachten zu lassen. Die Brandanschläge damals in Solingen haben mich elektrisiert. Geht der Spuk jetzt wieder los?

Ein Schlüsselerlebnis für mich war der erstmalige Besuch in einer Asylunterkunft während des Balkankonflikts Anfang der 90er. Ich leitete eine Jugendgruppe, und wir wollten mit den Kindern in der Unterkunft malen und spielen. Kaum waren die ersten Hürden überwunden, entstand ein wunderbares Miteinander. Die Zeit verging im Flug. Am Ende war ich zufrieden wie selten im Leben. Wir wiederholten diese Aktionen und jedes Mal der gleiche Eindruck: *„Willst du glücklich sein im Leben, trage bei zu anderer Glück, denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück!“* Dieser abgedroschene Satz aus den Poesiealben ist zutiefst wahr!

Das Thema Jugoslawien ist durch. Heute haben wir eine ähnliche Situation mit den Menschen aus dem Nahen Osten und Afrika. Kein Mensch kommt „Just for the fun of it“. Die Leute riskieren eher auf der Flucht zu sterben als in ihren Herkunftsländern zu bleiben. Ich empfehle jedem: machen Sie einen Schritt auf diese Menschen zu, trauen Sie sich über die Schwelle einer Unterkunft und schließen Sie Freundschaft mit Muslimen aus Syrien, mit Christen aus Nigeria, mit Jesiden aus dem Irak. Wem das Auf-andere-Zugehen nicht so in die Wiege gelegt ist, der kann sich erst einmal über den Verein „Tür an Tür“, das Freiwilligenzentrum, die Diakonie oder die Caritas informieren. Die Tagespresse und die sozialen Medien sind voll von solchen Tipps.

Viele AugsburgerInnen helfen bereits

Und Augsburg ist voll von hilfsbereiten, gastfreundlichen Menschen. Ich kenne so viele, die sich mit ihren Möglichkeiten einbringen:

- Die pensionierte Lehrerin, die jeden Tag mit einem jungen Mann aus Pakistan Deutsch lernt.
- Die Familie in Stadtbergen, die ihre Einliegerwohnung für 3 Monate einer afrikanischen Mutter mit zwei Kindern zur Verfügung stellt, weil die Frau vor Gewalt geschützt werden muss.
- Die ältere Dame mit Gehbehinderung, die über eine Mitarbeiterin in der Unterkunft Ottostraße von vielfältigen Notlagen weiß und ihr großes Netzwerk an Freunden und Bekannten dafür nutzt, passende Dinge zu organisieren: ein Kinderfahrrad, ein Bilder-Lexikon, passende Kleidung.
- Die Dillinger Franziskanerinnen in der Carl-Schurz-Str., die besonders Alleinerziehenden beistehen, menschliche Wärme schenken und unbürokratisch und mit der Hilfe „von oben“ Lösungen für unlösbare Situationen finden.
- Die Landeskirchliche Gemeinschaft am Hochfeld, die Tag für Tag Hausaufgabenbetreuung für Kinder aus Flüchtlingsfamilien anbietet und jetzt auch eine Hilfe-Börse im Internet einrichten möchte.
- Die Studentin, die uns über viele Monate bei einer monatlichen Spielaktion in der Unterkunft Windprechtstraße unterstützt hat – und jetzt selber mit Kommilitonen einen wöchentlichen Besuchsinitiative für Bewohner in der Unterkunft Schülestraße gestartet hat.
- Wir selber bilden ab Herbst einen jungen Iraker als Fachinformatiker aus, der durch eine Explosion schwer gehbehindert ist.

Ich könnte Ihnen noch viele, viele weitere Beispiele nennen. Es ist wichtig davon zu erzählen, denn positives Handeln ist ansteckend – und viel wirksamer, als z.B. negative Haltungen zu bekämpfen. Außerdem erlebe ich, wie diese Aktivitäten glücklich machen: andere und eben auch einen selber. Wenn es gilt „Not schweißt zusammen“, dann bedeutet es leider umgekehrt auch: „Wohlstand entfremdet uns voneinander.“ Sind die vielen

Menschen, die unsere Hilfe brauchen, nicht eigentlich unsere Chance, uns aus unseren einsamen Wohnburgen wieder heraus zu wagen und ganz neu Sinn, Gastfreundschaft und Gemeinschaft zu erleben?

Am Lech

An einem der letzten heißen Sommer-Wochenenden bin ich kurzentschlossen an den Lech und wollte mich eine Runde abkühlen. Von weitem winkt mir ein Kind zu. Es ist Nabisada. Er rennt mir entgegen, begrüßt mich herzlich und führt mich zu seinem Vater Fasir. Beide kommen aus Homs in Syrien. Ich hatte dem 8-jährigen Jungen ein Kinderfahrrad mit 18 Gängen besorgen können. Wir springen zusammen in den Fluss. Fasir zeigt mir, wie man den Lech trotz großer Strömung durchschwimmen kann. Anschließend laden sie mich zum Grillen ein. Wir haben eine wunderschöne Zeit...

Ich wünsche mir und uns allen mehr von solchen Erlebnissen! Dann ist Augsburg immer mehr der Ort, der er sein soll: Friedensstadt!

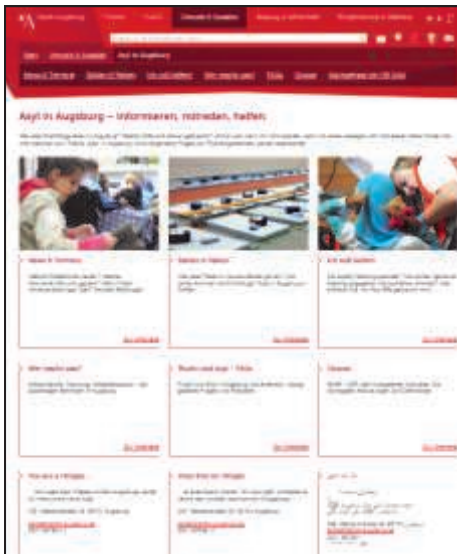
Ludger Elfgen

Kontakt:

ludger.elfgen@elfgenpick.de

Asyl in Augsburg

Alles unter www.augsburg.de/asyl



In den letzten Wochen und Monaten ist die Anzahl der Menschen, die in Deutschland Schutz suchen, enorm gestiegen. Dies ist auch in Augsburg zu spüren. Bis Mitte September 2015 hat Augsburg über 2.600 Plätze für Asylsuchende bereitgestellt. Die Erstaufnahmeeinrichtungen fassen maximal 700 Asylsuchende. In den Gemeinschaftsunterkünften sind 1.000 Plätze vorhanden. 700 Asylsuchende werden dezentral untergebracht. In den Einrichtungen der Jugendhilfe kommen 320 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge unter, Tendenz steigend.

Neue Informations-Webseite zum Thema Asyl

Mit der großen Zunahme an Schutzsuchenden ist auch der Informations- sowie Hilfsbedarf in der Bevölkerung enorm gestiegen. Darauf hat die Stadt Augsburg nun reagiert und eine Webseite zum Thema Asyl eingerichtet: www.augsburg.de/asyl. Die Seite gibt einen Überblick darüber, wer in Augsburg für was zuständig ist, wie ich helfen kann und liefert Fakten zum Thema Asyl. Ebenso wird über aktuelle News und Termine im Bereich Flucht und Asyl berichtet.

Die Seite dient auch als Plattform für Initiativen, die sich in diesem Bereich engagieren und die Hilfe benötigen - sei es in finanzieller Form, in Sachform wie beispielsweise Kleiderspenden oder als helfende Hände. Die inhaltliche Betreuung der Webseite läuft über das Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt sowie das Büro für Bürgerschaftliche Engagement. Falls Sie Anregungen haben oder selbst auf der Webseite erscheinen möchten, schicken Sie eine E-Mail an migration@augzburg.de oder an buerobeb@augzburg.de.

Kontakt:

Stadt Augsburg

Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt

migration@augzburg.de

0821/324-2817

Stadt Augsburg

Büro für Bürgerschaftliches Engagement

buerobeb@augzburg.de

0821/324-3043

Michael Hegele

Projektleitung Interkultur / Kulturhaus Kresslesmühle

Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt, Stadt Augsburg

Austausch und Koordination

Augsburger Forum Flucht und Asyl

Das Augsburger Forum Flucht und Asyl (AFFA) ist Teil der Lokalen Agenda 21 und versteht sich als Netzwerktreffen von vorwiegend hauptamtlich in der Flüchtlingsarbeit Tätigen, um einen Austausch über aktuelle Strukturen in der Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden zu fördern.

Themen beim Treffen des Forums am 6.10.2015 waren aus gegebenem Anlass und auf Grund des zahlreichen Erscheinens vieler Helferinnen und Helfer aus den Unterstützerkreisen von Flüchtlingsunterkünften die Koordination dieser Helfenden sowie die Förderung des Austauschs zwischen diesen und den hauptamtlichen MitarbeiterInnen in der Flüchtlingsarbeit.

Auch wurde den zahlreichen TeilnehmerInnen unter anderem die Lokale Agenda 21 vorgestellt und auf die Unterstützungsmöglichkeiten für kommende Aktionen hingewiesen.

Michael Hegele vom Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt informierte über die neu eingerichtete Homepage www.augsburg.de/asyl, welche grundlegende und aktuelle Informationen zum Thema Asyl bereitstellt sowie der Koordination von Hilfsangeboten dienen soll. Außerdem wurde die aktuelle Situation in den Berufsintegrationsjahren (BIJ) besprochen und über mögliche alternative Beschulungsmöglichkeiten für schulisch unversorgte junge Flüchtlinge diskutiert. Wie groß der Bedarf ist, kann noch nicht abschließend gesagt werden.

Außerdem sollen die beiden bisher nebeneinander bestehenden Internetseiten des Forums auf eine verringert werden. Beim nächsten Treffen soll es unter anderem darum gehen, wie die erfahrungsgemäß große Hilfsbereitschaft anlässlich Weihnachten in gute Bahnen gelenkt werden kann.

Florian Hufnagel, Jugendmigrationsdienst Kolping-Akademie

Kontakt:

<https://forumfluchtasyl.wordpress.com/>

forumfluchtasyl@outlook.de

Café Tür an Tür

Sozialer Treffpunkt als Impuls für Engagement im Viertel



Der Verein Tür an Tür betreibt gemeinsam mit Kooperationspartnern das Zentrum für interkulturelle Beratung (zib) in der Wertachstraße 29. Dort finden Asylsuchende Flüchtlinge und MigrantInnen kompetente Ansprechpartner. Unter anderem gehören zu den Angeboten auch Sprachkurse sowie Beratung bei der Suche nach Job und Wohnung.

Auf dem Gelände des alten Straßenbahndepots am Senkelbach befand sich auch eine alte Bus-Garage - in dieser alten Werkstatt entstand das Café „Tür an Tür“, ein offener kultureller und sozialer Treffpunkt als Impuls für Engagement im Viertel.



Café und Veranstaltungsort

Schon seit Sommer 2014 hat das Café sporadisch offen, seit April 2015 ist es nun regelmäßig geöffnet. Es werden warme und kalte Getränke, Brotzeit und Kuchen angeboten und dafür Produkte aus lokalem, fairem und ökologischem Handel verwendet. Die Abgabe erfolgt gegen Spende. Außerdem dient das Café als Veranstaltungsort z.B. für Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, Kinoabende, Diskussionen, Stammtische und bald auch Fußball.

Derzeit möglich nur durch ehrenamtliches Engagement

MitarbeiterInnen betreiben das Café nachhaltig und kostendeckend, mittlerweile engagieren sich hier etwa 25 Freiwillige. Bis Ende 2015 werden sie gemeinsam ein tragfähiges Betriebskonzept erstellen. Bisher geschieht die Finanzierung im Wesentlichen über Spenden und ehrenamtliches Engagement.

Beteiligte bei der Entwicklung des Café- Projekts sind der Vereinsvorstand von Tür an Tür, die Leitung des zib und Günther Prechter, ein Architekt und Spezialist für soziale Selbstbauinitiativen. Träger ist der gemeinnützige Verein „Tür an Tür e.V.“.



(Foto: Elena Novikova)

Gemeinsames Konzept - gemeinsame Gestaltung

Schon während den Bauarbeiten und bei Gestaltungsfragen wurde ein gemischter Personenkreis aktiv miteinbezogen. Nachbarn, Vereinsmitglieder, Flüchtlinge, Schüler und weitere Ehrenamtliche engagierten sich bei der thermischen Isolierung, dem Innenausbau und beim Bau der Möbel. Heute freut sich das Café mit rund 40 Sitzplätzen auf Besucher und Mitarbeitende des zib, Asylsuchende und Flüchtlinge, Sprachkursteilnehmer, Schüler und Studenten sowie alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sind willkommen.

Das Café „Tür an Tür e.V.“ lebt von seiner sozialen Idee, von seiner offenen Atmosphäre, dem vielfältigen Angebot und dem Engagement der Beteiligten. Je bunter und gemischter das Publikum und das Programm, umso besser. Das „Café Tür an Tür e.V.“ ist ein Projekt mit viel Potential für das Viertel „Rechts der Wertach“ und die Stadt Augsburg insgesamt.

Café Tür an Tür
Wertachstraße 29
86153 Augsburg
cafe@tuerantuer.de
[facebook.com/cafetuerantuer](https://www.facebook.com/cafetuerantuer)
0821/455429-23

Aktuelle Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag, Donnerstag:
8:30 - 15:00 Uhr,
Mittwoch: 17:00 - 21:30 Uhr
Sonntag: 14:00 - 17:00 Uhr

Das Dattelhaus- Projekt

Wie Asylbewerber sich einbringen und dem Trendprodukt Dattel zu mehr Beliebtheit verhelfen können

Ein Team von Geschäftsleuten, Designern, Uni-Studenten und Dozierenden möchte in Augsburg ein Café-ähnliches Lokal rund um das Thema Datteln eröffnen. Dadurch soll eine bislang unterschätzte Frucht in Augsburg etabliert und Arbeitsplätze für Asylbewerber geschaffen werden. Das Projekt soll sich selber tragen und mit seinen Gewinnen weitere integrationsfördernde Projekte unterstützen.

Trendprodukt Dattel

Die Dattel ist nicht nur lecker, sondern auch ein Energielieferant mit vielen Nährstoffen. Weil sie getrocknet sehr lange haltbar ist, ist sie für Menschen in Wüstenregionen oftmals das einzige Nahrungsmittel über mehrere Wochen hinweg gewesen. Trotz dieser einseitigen Ernährung sind keine Mangelerscheinungen aufgetreten.

Aber nicht nur getrocknet oder in ihrer Reinform schmeckt die Dattel: Sie kann auch als Praline vernascht oder als Marmelade auf den Frühstückstisch gestellt werden. Zudem ist sie ein natürliches Süßungsmittel für Backwaren oder Eingekochtes aller Art und sorgt auch in pikanten Gerichten und Salaten für eine angenehme Süße. Das ist nicht nur gesund, sondern beugt auch Übergewicht und anderen Zivilisationskrankheiten vor.

Treffpunkt Dattelhaus

Im arabischen Raum wird die Dattel gerne als Willkommenssymbol zu Kaffee und Tee gereicht. Ebenso sollen die Kunden mit vielen selbstgemachten Dattelprodukten auf Augenhöhe willkommen geheißen werden. Das Lokal soll zu einem Treffpunkt für alle werden.

Neben dieser Symbolik steht die Möglichkeit im Fokus, dass Asylbewerber ihre spezifischen Kompetenzen einbringen können. Es soll Vollzeitstellen geben, darüber hinaus aber auch Teilzeit- und Minijobs sowie Ausbildungsstellen. Dadurch soll die aktive Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund am täglichen Leben und an der Gesellschaft gefördert werden.

Unterstützung weiterer Projekte

Das Dattelhaus soll als gGmbH geführt werden. So wird schließlich auch der Gewinn für integrationsfördernde und soziale Projekte verwendet. Die Möglichkeiten sind verschieden: Von Deutschkursen und Bewerbungstrainings bis hin zu Ausflügen und Sommerfesten. In diesem Bereich wird auch eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen angestrebt.

Wenn Sie mehr erfahren oder Ihre Unterstützung und Mitarbeit anbieten möchten, freut sich das Dattelhaus-Team über eine Nachricht.

Georg Huber, Projekt-Team Dattelhaus



Kontakt:
Projekt-Team Dattelhaus
Georg Huber
Am Bergfeld 5
86495 Eurasburg
willkommen@dattelhaus.de
08208/958480

Zusammen leben, arbeiten und gewaltfrei kommunizieren

Gelebte Schulpartnerschaft mit Marokko



(Foto: Isabella Geier)

Zusammen leben, arbeiten und gewaltfrei kommunizieren - so lautete das diesjährige Motto für unsere sechste Begegnung im Rahmen unseres Marokkoprojekts, unserer Partnerschaft mit dem marokkanischen Gymnasium Al Farabi in Had Kourt.

Fünfzehn Schüler und vier Lehrer kamen Ende Juli für zehn Tage zu uns – die meisten waren zum ersten Mal im Ausland – und wurden von den deutschen TeilnehmerInnen herzlich empfangen. Etliche kannten sich schon von unserer Begegnung in Marokko im April 2014, bei der wir auf Wunsch unserer marokkanischen GastgeberInnen gemeinsam Müllkörbe in den Schulen der Gemeinde und deren Umgebung angebracht, eine Kompostanlage im Internat gebaut, einen kleinen Film gedreht und für einen Kindergarten eine Kletterburg konstruiert haben.

In Augsburg wurde diesmal in gemischten Gruppen an einem Fahrradunterstand gebaut. Das hieß: Gelände vermessen, mit dem Bagger Löcher ausheben, Betonsockel versenken, Stahlpfeiler einbetonieren etc. Während sich zwei Gruppen schweißtreibend auf der Baustelle engagierten, ließen sich zwei weitere auf Französisch in die Gewaltfreie Kommunikation einführen, und in einer anderen gaben besonders kreative Schüler ihre Fähigkeiten in Trommeln, Akrobatik und Tanz weiter. Anschließend wechselten die Gruppen.

Natürlich haben wir nicht die ganze Zeit gearbeitet. Wir haben gesungen, geratscht, gekocht, gegessen, gespielt und getanzt. Wir haben unseren Gästen auch unsere Schule und unsere Stadt gezeigt. Im Dom – viele betraten zum ersten Mal in ihrem Leben eine Kirche – entwickelte sich ein sehr intensives Gespräch über Religion, so dass wir etwas zu spät zum Empfang im Rathaus kamen, der uns von Bildungsreferent Köhler und seinem Team wunderbar bereitet wurde. In einer türkischen Moschee in der Nachbarschaft unserer Schule nahmen unsere Schüler erstmals an einem muslimischen Gebet teil, und die marokkanischen erlebten, dass es durchaus Unterschiede in der Ausübung ihres Glaubens gibt. Am Lech entstand ein gemeinsames Landartprojekt, in Nördlingen wurden auf dem Flohmarkt die unumgänglichen Mitbringsel für Familie, Verwandte und Freunde zu erschwinglichen Preisen erworben und in München besuchten wir das NS-Dokumentationszentrum.

Verqueres Geschichtsbild

Dieser letzte Besuch schien uns wichtig, weil sich das Geschichtsbild unserer Partner bezüglich der NS-Zeit mit unserem ganz und gar nicht deckt, wie unsere Schüler erstaunt bemerkten. In Marokko, wie vermutlich in vielen arabischen Ländern, wird Hitler durchaus positiv bewertet. Es wird bewundert, wie er es aus armen Verhältnissen bis an die Spitze des Staates

schaffte und dort die Wirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit in den Griff bekam – mit welchen Methoden ist dagegen unbekannt. Außerdem besteht der Glaube, dass es Hitler gewesen sei, der den Deutschen ihre allseits geschätzten Eigenschaften wie Pünktlichkeit, Ordnung, Fleiß und Zuverlässigkeit verpasst habe, und es wird fälschlich angenommen, dass er die Araber von ihrem kolonialen Joch befreien wollte. Die Solidarisierung mit den Palästinensern gegen den israelischen Staat ist ebenfalls ein Faktor. Das Geschichtsbild unserer Gäste speist sich hauptsächlich aus Behauptungen und frei erfundenen Hitler-Zitaten, die über die sozialen Netzwerke verbreitet werden; über das System des NS und den Holocaust steht in marokkanischen Geschichtsbüchern nichts. So ergab sich ein für alle Seiten höchst interessanter, interaktiver Geschichtsunterricht. Leider war der abschließende Besuch des NS-Dokumentationszentrums insofern nicht so ergiebig, weil Arabisch als Sprache der Audioguides bisher fehlt und weil der Rundgang zum Thema Antisemitismus nur auf Deutsch existiert.



(Foto: Isabella Geier)

Selbstverständlich gab es im Zusammenleben gelegentlich auch Missverständnisse. Diese nahmen wir zum Anlass, uns intensiv über die Unterschiede in unseren Bräuchen auszutauschen. Als eine Gastfamilie sich wunderte, dass ihr Gast sich nie bedankte, erfuhren wir im Austausch, dass das Wort Danke im Arabischen eine ganz tiefe Dankbarkeit ausdrückt und nicht für Banalitäten wie Essen oder Begleitung verwendet wird. Belustigt erfuhren wir auch, dass unsere marokkanischen Kollegen ihren Schülern vor dem Besuch beibringen, sie sollen in Deutschland immer und für alles Danke zu sagen.

Ziel des Austausches ist, sich gegenseitig immer besser zu verstehen und in aller Unterschiedlichkeit wertzuschätzen. Darauf immer wieder hinzuarbeiten, dazu gibt es in unserer konfliktreichen Zeit eigentlich keine Alternative.

Isabella Geier, Freie Waldorfschule Augsburg



Eintauchen in eine andere Welt

Thinkcamp im Kosovo



Viele Menschen aus Kosovo kommen nach Augsburg, aber nur wenige von uns Augsburgern landen im Kosovo. Für mich ermöglichte der nicht geplante Aufenthalt ein Eintauchen in die andere Welt von Albanien und dem Kosovo. Das Ergebnis ist eine Erweiterung meines Weltbildes und ein vertieftes Verständnis für die Ursachen der Asylantenflut, die wir oft nicht erkennen.

Stadtgarten, Kurse, Summer School...

Die letzten sechs Monate waren ein wunderbarer, multikultureller Erfahrungsschatz. Wir haben in Prishtina den ersten Stadtgarten im Kosovo mit über 50 Hochbeeten und Kräutergärten auf einem illegalen Gebäude errichtet, über tausend vegetarische Mittag- und Abendessen ausgegeben. SchülerInnen, Studierende und Arbeitslose haben unsere Kurse zu regionalem Wirtschaften, Permakultur, Komposten, sozialem Unternehmertum und Bauen mit natürlichen Materialien besucht, an Filmabenden teilgenommen und sich lebhaft an vielen Gesprächen über Politik, soziales Engagement, Wirtschaft, Gott und die Welt beteiligt.

Von Juni bis September sind wir in eines der vielen verlassenem Dörfer 30 km außerhalb von Prishtina gezogen und haben die Summer School Greening Kosovo durchgeführt und das Etno Fest mitveranstaltet. Für Westeuropäer ist Strom und Wasser etwas normales, dort fehlt es fast täglich für mehrere Stunden, manchmal auch tageweise. An der Summer School haben Volontäre aus dem Kosovo und acht Ländern mitgewirkt.

Bewusstsein und Arbeitsplätze

ThinkCamp verfolgt im Kosovo mit diesem Projekt zwei Ziele:

1. eine Bewusstseinsweiterung für nachhaltige Entwicklung und
2. grüne Arbeitsplätze, die eine Perspektive im Land insbesondere für junge Menschen eröffnen.

Um diese Ziele zu verwirklichen, wollen wir einen beispielhaften Lern-, Arbeits- und Wohnort schaffen. Ein solches Vorhaben braucht ein Gefühl für die verschiedenen Interessensgruppen. Diese sind u.a. Anwohner, Bauern, Landbesitzer, Unternehmer, Politiker, öffentliche Verwaltung, Familien und Studierende.

Dörfliche Strukturen und Korruption

Jedes Gespräch gibt einen weiteren Einblick in die Clan-Gesellschaft, in die komplexen Dorf- und Stadtstrukturen, in die Vetternwirtschaft und das korrupte und verworrene System insgesamt. Diese Gespräche sind mit großen Mengen von Macchiatos, türkischem Kaffee, Rakis, störenden Mobiltelefongesprächen und mit andauernden höflichen Begrüßungs- und Verabschiedungszeremonien verbunden. Alles verläuft sehr kurzfristig. Eine Planung über mehrere Tage oder gar Wochen gibt es nicht. Aber das Gesicht wird gewahrt. Ein „Nein“ hört man so gut wie nicht, es gibt eher eine zögerliche Zustimmung und danach wochenlanges Schweigen, was einer Absage entspricht. Aus meiner früheren Arbeit kenne ich viele Kulturräume in Asien, Afrika und den Amerikas – mit Kosovo haben wir ein einmaliges Kulturphä-

Think Camp

nomen mitten in Europa, das uns oft den Kopf schütteln lässt.

Fachkräfte gesucht

Für 2016 suchen wir Unterstützung von Fachkräften aus verschiedenen Bereichen, um konkrete Schritte in der Schaffung von Arbeitsplätzen umzusetzen. Meldet Euch!

Gruß aus Prishtina

Johannes Pfister, ThinkCamp e.G.



(Fotos: Think Camp e.G.)

Kontakt
info@thinkcamp.eu

Aus dem Agendaforum
[Think Camp e.G.](#)

Solidarisch sein und Ursachen bekämpfen

Der Beitrag des Augsburger Nachhaltigkeitsprozesses zur aktuellen Herausforderung durch Flüchtlinge

Vielen Flüchtlingen geht es um persönliche und familiäre Existenz und Sicherheit, letztlich um eine Lebensperspektive, d.h. um Partizipation an politischer Demokratie, sozialer Lebensqualität, Bildung und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten.

Aktuelle und grundsätzliche Herausforderungen

Die aktuellen Herausforderungen für Stadtpolitik und –verwaltung bestehen in der Unterstützung der Bezirksregierung bei der Erstaufnahme, in der Unterbringung, der ausländerrechtlichen und gesundheitlichen Behandlung, der Aufnahme unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge und der Koordination ehrenamtlichen bürgerschaftlichen bzw. institutionellen Engagements anderer Akteure im Stadtgebiet. Gleichzeitig gilt es, den gesellschaftlichen Frieden aufrechtzuerhalten. Hierzu sind verstärkter Personaleinsatz und die öffentliche Präsenz des Themas u.a. mittels vielfältiger Informationen und Gespräche erforderlich.

Die größten Herausforderungen sind die konkrete Aufnahmearbeit jetzt, das Schaffen gesellschaftlicher Solidarität und die langfristige Bekämpfung von Fluchtursachen.

Fluchtgründe und Verteilungsgerechtigkeit

Flucht hat vielfältige Ursachen. Eine Hauptursache ist gesellschaftliche Armut, denn sie führt zu instabilen bzw. zerfallenden Staaten mit Konkurrenzkämpfen um materielle Ressourcen, die Leib und Leben der BewohnerInnen bedrohen. Ursachen des Staatenzerfalls sind oft die ungleiche Verteilung von Wohlstand und der ungenügende Zugang zu Einkommensmöglichkeiten, weshalb die Konkurrenz um diese Ressourcen oft klientelistisch, ideologien- bzw. religionsverbrämt, mittels politischer Unterdrückung und letztlich mit Waffengewalt ausgetragen wird. Sehen Menschen keine Überlebenschancen für sich und ihre Familie in ihrer Heimat, suchen sie diese außerhalb.

Für uns als europäische Demokratie und Sozialstaat gilt es dementsprechend, weltweit zu mehr Verteilungsgerechtigkeit beizutragen. Hierzu sind konkrete Schritte und einverständliches Handeln notwendig, was wiederum Information, Bildung und Dialog voraussetzt. Neben Verteilungsgerechtigkeit geht es auch um Chancengerechtigkeit. Klimaschutz hier trägt dazu bei, dass Landwirtschaft weltweit auch in Zukunft möglich ist – das kann Krieg und Flucht verhindern. So ist der Bürgerkrieg in Syrien mit entstanden auf Grund der schlimmsten Dürren in der Geschichte des Landes in den Jahren 2007 bis 2010: anderthalb Millionen LandbewohnerInnen flohen in die Peripherie großer Städte, bekamen dort keine Unterstützung, die Un-

zufriedenheit wuchs und wurde zur Keimzelle der syrischen Revolution (siehe Prof. Stephan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung in der FR vom 10.9.2015).

Verteilungs- und Chancengerechtigkeit müssen aber nicht nur gegenüber Flüchtlingen, sondern auch innerstädtisch bestehen, um Neid und Konkurrenzdenken argumentativ begegnen zu können. Wir müssen verstärkt eine Debatte um Gerechtigkeit und Solidarität führen. Dafür bedarf es Plattformen, Akteure und Ziele.

Augsburgs Nachhaltigkeitsprozess

Agendaforen, Projekte, Veranstaltungen, Nachhaltigkeitsbeirat, Zukunftspreis, Zukunftsleitlinien... - Augsburgs Nachhaltigkeitsprozess als breiter Beteiligungsprozess bietet genau eine solche Plattform. Er ist glaubwürdig, weil sich die Akteure für den weiteren Ausbau innerstädtischer Solidarität (Aktivitäten der Armutskonferenz, Bürgerstiftung, Lebensraum Schwabencenter, Partnerschaft der Generationen...) genauso einsetzen wie auch für globale Solidarität (die Agendaforen Eine Welt, Fairtradestadt, Prima Klima, Thinkcamp, Unternehmerische Verantwortung...) und für ein entsprechendes ganzheitliches Bewusstsein und Handeln (Ag Bildung und Nachhaltigkeit, Biostadt, Energie, Fließendes Geld, NANU, Nachhaltige Stadtentwicklung, Transition Town, Urbane Gärten...). Neben den Agendaforen sind auch die 20 Mitgliedsinstitutionen des Nachhaltigkeitsbeirats und viele weitere Projekte beteiligt, die im Rahmen des Zukunftspreises einbezogen werden; neben Zivilgesellschaft sind auch Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik aktiv.

Darüber hinaus wurde im Rahmen des Agendaprozesses zum zweiten Mal eine Sammlung stadtesellschaftlich gemeinsamer Werte erarbeitet. Diese Werte sind in den „Zukunftsleitlinien“ zusammengefasst: globale Solidarität und Entwicklung (Klimaschutz, natürliche Lebensgrundlagen, soziales und ökologisches Wirtschaften), städtische Solidarität und Entwicklung (gesundes Leben, ganzheitliche Bildung, Sicherheit, Teilhabe, sozialer Ausgleich, Wirtschaftsstandort, Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten, Finanzkraft) und die Erarbeitung eines entsprechenden gemeinsamen solidarischen Bewusstseins (Selbstbewusstsein / Heimat, Werte, Vielfalt, Beteiligung und gemeinsame Verantwortung, Kunst und Kultur).

Im Nachhaltigkeitsprozess hat sich Augsburg eine gemeinsame Perspektive erarbeitet und handelt gemeinsam, mit der nötigen auch globalen Weitsicht.

Seine diesbezüglichen Erfahrungen kann Augsburg gewinnbringend auch außerhalb einbringen (in der Region, im Bayerischen und Deutschen Städtetag, im Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung, in den internationalen Partnerstädten...).

Fazit: Beteiligt euch – redet und tut!

Die Herausforderung war schon lange bekannt (deshalb das internationale Ziel nachhaltiger Entwicklung, die Millenniumsentwicklungsziele der UN, jetzt die Sustainable Development Goals...). Ein einfaches Weiterso, Einzäunen und Abschotten ist im globalen Zeitalter nicht möglich. Bei allen Akteuren (Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft) muss ein verändertes globales Denken und lokales Handeln noch weiter wachsen. Dies kann nicht verordnet, sondern durch Vorbilder, Engagement und qua Selbsterkenntnis entwickelt werden. Dazu braucht es offensive Anreize.

Angesichts der gesellschaftlichen Herausforderung ist auch hier in Augsburg ein offener Dialog gerade mit kritischen Menschen notwendig. Ängste müssen ernst genommen, Zukunftsfragen diskutiert werden. Verschiedene Ausgangspunkte müssen möglich sein, Ziel ist das Erkennen gemein-

samer Werte und das Finden gemeinsamer Ziele und Umsetzungen.

Im Augsburger Nachhaltigkeitsprozess sind viele Menschen aktiv, die ganzheitlich denken, also sowohl für lokale wie auch für globale Solidarität stehen. Das Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 verbreitet dieses Denken und Handeln mittels Agendaprozess, Nachhaltigkeitsbeirat, Zukunftspreis und Zukunftslinien in der Stadtgesellschaft (Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft). Dies gilt es zu nutzen. Gleichzeitig muss dieses Engagement verstärkt werden: Mit den vorhandenen Mitteln, mit neuen Formen und Projekten. Das ist unsere konkrete Herausforderung.

Aktuelle Aktivitäten zur Herausforderung Flüchtlinge

In den Agendazeitungen ist „Flucht“ immer wieder Thema, zuletzt in der Ausgabe Herbst / Winter 2014, Nr. 41, S. 36-43). Im Nachhaltigkeitsbeirat am berichteten am 12.10.15 die anwesenden Mitgliedsinstitutionen (Wirtschaftskammern, Kirchen, Hochschulen, zivilgesellschaftliche Organisation) über ihre aktuellen Aktivitäten im Bereich Flucht. Auch bei Projekten verschiedener Foren, etwa der Veranstaltung der Augsburger Armutskonferenz am 19.10. zu Sozialem Wohnungsbau oder dem Begabungstag, sind Flucht und Migration Gegenstand. Information über Fluchtursachen schließlich lieferte ein Vortrag der Ag Bildung und Nachhaltigkeit am 27.10. im Rathaus. Ein Agendaforum, das Augsburger Forum Flucht und Asyl, beschäftigt sich ausschließlich mit dem Thema. Der Augsburger Zukunftspreis schließlich hat in den vergangenen 10 Jahren immer wieder Projekte ausgezeichnet, die Flüchtlingen beistehen oder Fluchtursachen angehen— dieses Jahr zum Beispiel mit der Auszeichnung der Grundschule Hochzoll-Süd für ihre vielfältige ökologische und global verantwortliche Bewusstseinsbildung.

Diskussionen über Werte und was zu tun ist

Falls es personell irgendwie zu leisten ist, wären regelmäßige bzw. individuell verabredet stattfindende Diskussionsveranstaltungen auf Grundlage der „Zukunftslinien“ mit vielfältigen Gruppierungen und Stadtteilaktorsgruppen sinnvoll, um in Gespräche zu kommen. Ziele wären Ängste und Wut abzubauen, gemeinsame Perspektiven zu eröffnen und so Solidarität zu wecken bzw. freizulegen – offen, zuhörend, erarbeitend, einfordernd. Leitfragen solcher Diskussionsforen der Stadtgesellschaft könnten sein: was ist den Teilnehmenden im Grunde wichtig, und was tut wir alle, einschließlich der Teilnehmenden, dafür?

*Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle
Lokale Agenda 21*

Krise als Chance

Was hat die aktuelle Flüchtlingssituation mit Nachhaltigkeit zu tun?

Heimat ist für uns alle sehr wichtig und bildet die Basis unseres Lebens. Heimat bedeutet Wurzeln, Kultur und Gemeinschaft. Bei Einstellen eines Heimatgefühles fühlen wir uns wohl. Freiwillig wird kein Mensch seine Heimat verlassen oder den Platz, den er für sein Leben gewählt hat. Wir machen uns dann auf den Weg, wenn uns Umstände dazu zwingen. In der westlichen Welt besitzen wir viel Freiheit, unseren Platz zu wählen und können frei reisen und uns in der Welt bewegen. In vielen Teilen der Erde besteht diese Freiheit nicht. Es fehlen meist alle Voraussetzungen für eine individuelle Lebensplanung. Was kann nun Menschen bewegen, sich auf eine lange und gefährliche Reise zu machen, in der sie sogar akzeptieren müssen, diese Reise nicht zu überleben?

Menschen verlassen ihren Platz oder ihr Land, wenn sie befürchten, dort zu sterben. Permanente Kriegshandlungen oder Terror treiben sie dazu. Ein anderer Grund ist, dass sie dort aus klimatischen Rahmenbedingungen dauerhaft keine Perspektive mehr sehen. Es ist dort so heiß, dass alles vertrocknet. Wasser wird zur Mangelware. Der Eigenanbau fällt weg und Lebensmittel stehen nicht mehr zur Verfügung oder man kann sie sich nicht leisten. Oder das Meerwasser steigt an und die Bewohner laufen Gefahr, überflutet zu werden. Ein weiterer Grund kann sein, dass in dieser Region so viele Menschen leben und so ungünstige Ausgangsbedingungen vorliegen, dass eine grenzenlose Armut herrscht. Für alle ist klar, dass es immer schlimmer werden muss und keine Besserung in Sicht ist. Das Überleben ist damit ebenfalls auf mehreren Ebenen gefährdet.

Diese Gründe kennen wir alle. Wir lesen sie in der Zeitung, hören sie im Radio und lauschen Talkshows. Doch was hat das mit uns zu tun? Und was hat es mit Nachhaltigkeit zu tun? In den letzten Jahrzehnten haben wir zu stark einem kapitalistischen System Folge geleistet und Geld zum Maß aller Dinge erkoren. Gut war alles, was Rendite brachte. Je billiger der Preis wurde, desto besser für uns alle. Wir haben nicht genau überlegt und hinterfragt, was dies am Ende für Konsequenzen mit sich bringen muss. Wir haben akzeptiert, dass alle Regierungen Waffengeschäfte tätigen. Die Kriege, die damit angezettelt und befeuert wurden, waren weit von uns weg und haben uns nicht berührt. Die Tropenhölzer, die abgeholzt wurden und die Fabriken, die in Asien die Luft verpesten, sind ebenfalls weit von uns weg und haben nichts mit uns zu tun. Aktiengesellschaften, die in Afrika das Wasser kontrollieren und erfolgreich vermarkten, machen Aktionäre glücklich und haben vermeintlich nichts mit uns zu tun. Wir spüren zwar immer stärker den Zeitdruck und leiden unter Personalabbaumaßnahmen, um die Rendite für die Kapitaleigner immer noch weiter zu steigern. Wir meinen, dass wir diesen Preis bezahlen müssen und dass es dies wert sei. Wir registrieren zwar, dass die Menschlichkeit weltweit auf der Strecke bleibt. Doch noch ist der Druck nicht so stark, dass wir als Gesellschaft die Verantwortung für ein besseres System in aller Konsequenz übernehmen.

Doch jetzt machen sich die Menschen, mit denen unser Verhalten wirklich etwas zu tun hat, auf einen langen und todesgefährdeten Weg. Und zwar nicht nur einige Menschen, sondern auf einmal ganz viele Menschen. Weil jetzt viele Menschen erkennen und akzeptieren müssen, dass sie in ihren Heimatgebieten nicht mehr länger leben können. Jetzt stehen diese Menschen an unseren Grenzen, an unseren Bahnhöfen und leben in unseren

Orten. Jetzt auf einmal hat es wirklich etwas mit uns zu tun. Die Auswirkungen unseres Verhaltens der letzten Jahrzehnte sind auf einmal bei uns angekommen. Einige haben es kommen sehen. Aber es liegt in der Natur des Menschen, dass er Dinge, die nicht wirklich real für ihn sind, meist wegschiebt und sich davon nicht wirklich berührt fühlt. Nur wenn etwas ganz konkret bei uns persönlich wirkt, dann ist es ein Thema für uns. Die Verbindung zur Nachhaltigkeit besteht für mich darin, dass unser nicht nachhaltiges Verhalten diese Situation verursacht hat. Würden die Menschen auf der ganzen Welt in einer nachhaltigen Art und Weise gepaart mit einem weltübergreifenden Wertekodex leben, gäbe es diese Situation nicht.

Was kann eine mögliche Perspektive sein? Die Bevölkerung dieser Erde dürfte die nächsten 40 Jahre noch einmal um ca. 2-2,5 Mrd. Menschen zunehmen. Bedeutsam ist, dass diese Zunahme vor allem in Asien und in Afrika stattfindet. Also genau in diesen Regionen, die die eingangs geschilderten schwierigen Rahmenbedingungen aufweisen. Es spricht also viel dafür, dass sich die Flüchtlingsthematik nicht als kurzes Intermezzo darstellen wird, sondern uns noch Jahrzehnte begleiten und fordern dürfte.

Ist dies nun ein Krisenszenario und wie gehen wir damit um? Ich persönlich halte dies für eine der ganz großen aktuellen Herausforderungen der Menschheit. Es ist ein Thema, das uns alle angeht und zwar weltweit. Kein Staat und kein Bürger wird sich dieser Verantwortung entziehen können. Solche Herausforderungen gab es immer wieder in der menschlichen Geschichte. Wir Menschen hatten bisher immer die Kraft und die Fähigkeit, diese Situationen erfolgreich zu meistern. Das sollte uns stark machen und Vertrauen und Glauben wachsen lassen, dass wir auch diese Herausforderung erfolgreich bewältigen. Aber auf Dauer nicht als isoliertes Deutschland. Auch nicht alleine als ein immer mehr zusammenwachsendes Europa. Sondern nur als „solidarische Weltgemeinschaft“, in der wir alle gemeinsam die Verantwortung für diesen Planeten übernehmen. Und nicht von anderen etwas fordern, was wir selbst nicht zu leisten bereit sind. Das Wort Krise bedeutet in mehreren Sprachen auch gleichzeitig das Wort Chance. Ich persönlich bin der festen Überzeugung, dass wir es schaffen. Es gibt in diesem Fall auch wirklich keine Alternative dazu. Die Chance der Menschheit liegt in einem neuen Evolutionsschritt. Wir können vom „Ich“ zum „Wir“ denken, handeln und fühlen und damit eine neue Qualität menschlichen Zusammenlebens kreieren. Im Moment geht es darum, unsere Herzen sprechen zu lassen und couragiert zu handeln. Für ein engagiertes menschliches Verhalten von deutschen Bürgern an vielen Orten und allen voran in München wird Deutschland im Moment von Bürgern in aller Welt bewundert.



Ein Element der Lösung liegt auch darin, unsere wirtschaftlichen und geldpolitischen Handlungen zu überdenken und neu zu definieren. Die Fokussierung auf den Preis und auf das Geld als das Maß aller Dinge hat uns in die aktuelle Lage gebracht. Nur ein ganzheitlicher Blick auf alle Lebensbereiche und die Auswirkungen darauf wird uns wieder in eine gesunde Balance bringen und ein gelingendes Leben für alle Menschen auf diesem Planeten gewährleisten. Diese Erde hat Raum und Nahrung für uns alle, wenn wir es lernen, damit pfleglich und menschenwürdig umzugehen. Dies sind wir uns und nachfolgenden Generationen schuldig. Dafür stehe ich persönlich ein und deshalb engagiere ich mich in der Lokalen Agenda 21 in Augsburg!

Rupert Bader, Forum Fließendes Geld

Geldsystem und Fluchthintergründe

**Themen der Vortragsreihe „Was tun?!“
der Ag Bildung und Nachhaltigkeit**

Ausblick: Geld wechseln!

Geld ist Mittel zum Zweck. Es sollte dienen und das Leben erleichtern. Doch davon sind wir weit entfernt: Staatsschuldenkrise, Währungsspekulationen, Steueroasen – Geld beherrscht unser Leben. Christian Felber, der mit dem von ihm angestoßenen Konzept der „Gemeinwohl-Ökonomie“ eine alternative Wirtschaftsordnung entworfen hat, die schon von immer mehr Unternehmen konkret begonnen wird, findet, dass freie Menschen sich das nicht gefallen lassen sollten. Ein demokratisches Gemeinwesen sollte die Spielregeln, nach denen Geld in Umlauf kommt und verwendet wird, neu bestimmen. Wie das funktionieren könnte, stellt er am Dienstag, 2. Februar 2016, um 19:30 Uhr im Augustanasaal im Annahof vor.

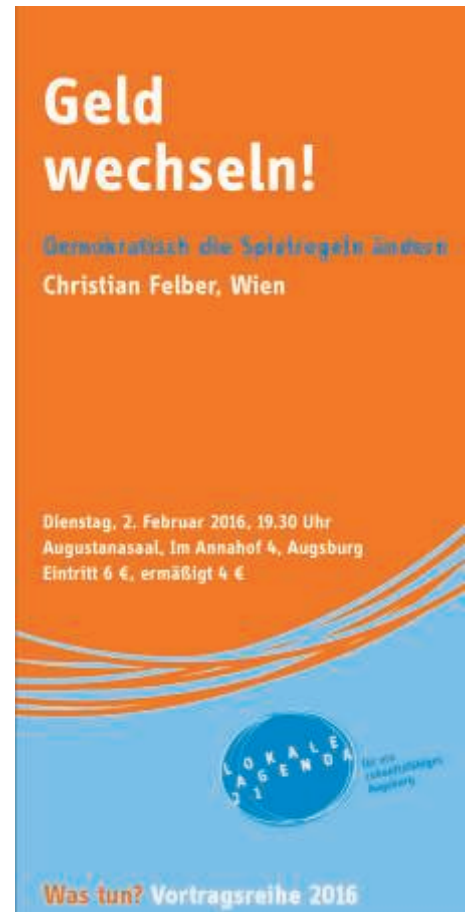
Christian Felber ist Mitbegründer von attac Österreich, Tänzer, Lehrer an verschiedenen Universitäten (Wien, Graz, Valencia) und erfolgreicher Buchautor – im März 2014 veröffentlichte er „Geld. Die neuen Spielregeln“. Die Augsburger Antwort gibt Bruno Marcon, Mitarbeiter im Öko-Sozial-Projekt von attac Augsburg.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Agendaforum Fließendes Geld.

Rückblick: Fluchtgründe kennen, Fluchtursachen bekämpfen

Wie wichtig es ist, Fluchtursachen anzugehen, ist jetzt jedem klar. Doch was genau sind die Fluchtursachen? Welche Rolle spielen die Existenzbedingungen vor Ort – Ernährung, Arbeit, Bildung, Gesundheit, Sicherheit? Darüber informierten sich am 27.10.2015 über 100 Interessierte im Oberen Flez im Augsburger Rathaus.

Die Entscheidung, das eigene Land zu verlassen, hat oft mehrere Anlässe. Unterschiedliche Faktoren und Akteure spielen eine Rolle. Deshalb ist auch die Antwort, was wir tun können, nicht einfach. Die beiden Referenten Jonas Wipfler und Dr. Henry Schürmann, beide tätig im MISEREROR-Büro Berlin und mit Projekterfahrungen in Westafrika bzw. Asien, zeigten die Unterschiede zwischen Flucht und Migration auf. Sie benannten dabei die Rolle von Akteuren vor Ort, aber auch den Einfluss, den wir, unsere Politik und unser Lebensstil auf die Situationen in wichtigen Herkunftsregionen haben. Die Augsburger Antwort gab Matthias Schopf-Emrich. Er arbeitet für die Migrationsdienste beim Diakonischen Werk Augsburg und ist Vorstand beim Tür an Tür e.V..



Vortrag mit Christian Felber
**Dienstag, 2. Februar 2016,
19.30 Uhr im Augustanasaal im
Annahof**

Fachtag Bezahlbares Wohnen

Aktueller denn je

Was lange währt, wird endlich gut: Am 19. Oktober veranstaltete die Augsburger Armutskonferenz gemeinsam mit der Stadt eine Fachtagung für PolitikerInnen, Verwaltungsmitarbeitende und Fachleute zum Thema „Bezahlbares Wohnen“ im Großraum Augsburg. 140 TeilnehmerInnen kamen zu der Veranstaltung.

Hintergrund des Fachtags ist der anhaltende Zuzug in die Stadt Augsburg und die Umlandgemeinden. Hinzukommt die Notwendigkeit der Unterbringung von Asylbewerbern.

Das Thema Wohnen ist in den Mittelpunkt der Sozialpolitik gerückt. Gerade für Familien mit geringem Einkommen, Auszubildende, Studierende, alte Menschen mit niedrigem Einkommen und Menschen in besonderen Lebenslagen wird es immer schwieriger, angemessenen und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Ohne adäquaten Wohnraum aber sind viele Menschen in ihrer persönlichen Entfaltung eingeschränkt. Der Fachtag ist ein erster Schritt, dieser Entwicklung gemeinsam entgegenzuwirken.

Ziele des Fachtags

- die ganzheitliche sozial- und wohnungspolitische Betrachtung von Wohnungsmarktsituation, Wohnraumversorgung und Wohnungsnot
- die Entwicklung eines gemeinsamen Bewusstseins für die Wohnungssituation im Großraum Augsburg
- das gegenseitige Versprechen aller Beteiligten, die Probleme in einer vertrauensvollen und kooperativen Zusammenarbeit, d.h. in einer „Verbundqualität“ zu lösen
- eine konzertierte Aktion(en) für Wohnraumschaffung zur Bekämpfung von Wohnungsnot im Großraum Augsburg anzustoßen.

Beteiligte Organisationen

Beteiligt waren neben der Stadt Augsburg die WBG Augsburg, der Mieterverein Augsburg und Umgebung e. V., der Haus- und Grundbesitzerverein Augsburg und Umgebung e. V., der Landkreis Augsburg und der Katholische Männerfürsorgeverein München e. V. Matthias Günther vom Eduard Pestel Institut für Systemforschung e. V. in Hannover stellte eingangs die Wohnungssituation in Deutschland vor.

Anne Güller-Frey, Augsburger Armutskonferenz



Kontakt:

anne.gueller-frey@tuerantuer.de

Wohnzimmer und mehr

Aktuelles aus dem Lebensraum Schwabencenter

Seit April 2015 dürfen wir das „Wohnzimmer im Schwabencenter“ nutzen. Ein leerstehender Laden wurde zu einem Gemeinschaftsraum umgestaltet, in dem es Angebote von BewohnerInnen für BewohnerInnen (und NachbarInnen) gibt. Zusammen mit der „Sozialen Fachberatung für Senioren“ (AWO) und der „Quartiersentwicklung“ (SIC) betreiben wir diesen Raum, der immer mehr zu einem Treffpunkt für Gruppen und Einzelpersonen aus der Umgebung wird.

Das monatlich erscheinende Programm beinhaltet regelmäßige Angebote wie z.B. Nachbarschaftstreffen, Spiele-Nachmittage, gemeinsames Singen, Sprechstunden für verschiedenen Zielgruppen, kreative Angebote wie Patchwork, Handarbeit und japanische Papierarbeit (Origami) und neuerdings einen Spanisch-Konversationskurs

Darüber hinaus kann gerade unsere 4. Ausstellung (über Siebenbürgen) betrachtet werden und wir feiern immer wieder schöne Feste.

Unser Ziel ist es, das „Wohnzimmer im Schwabencenter“ so zu etablieren, dass es für das Quartier nicht mehr wegzudenken ist und auch über mögliche bauliche Änderungen hinaus erhalten bleibt. In unseren monatlichen „Salons“ entwickeln wir neue Ideen und besprechen das „tägliche Geschäft“ - was immer umfangreicher wird.

Das Gesamtgebäude

Studierende des Lehrstuhls für Humangeographie der Uni Augsburg führten Befragungen zu den Wünschen und Träumen der BewohnerInnen und AnwohnerInnen durch. Die Auswertung soll jetzt im Wintersemester erfolgen. Auf dieser Grundlage können wir den partizipativen Prozess zur Umgestaltung des Schwabencenters zu einem Vorzeigebispiel für urbanes Leben nach der Energiewende beginnen.

Zurzeit stehen allerdings Umbaupläne der Passagen-Besitzer an, so dass wir hier das beauftragte Einzelhandelskonzept und die weiteren Pläne abwarten müssen. Wir sind am Ball.

Was wird?

Wir hoffen, dass das Wohnzimmer immer mehr zum Selbstläufer wird, in dem wir die Bewohner- Akteure nur noch begleiten. Auch hoffen, wir, dass die bereits begonnene gute Vernetzung zu den anderen Agendaforen und anderen Initiativen weiter ausgebaut werden kann.

Ergänzend zu den Salons wollen wir Vorträge bzw. Workshops zu den Visionsthemen „Fassadenbegrünung und Dachbegrünung“ anbieten. Hierbei werden wir unterstützt vom Lehrstuhl für Klimatologie der Uni Augsburg. Die städtebauliche Entwicklung werden wir eng verfolgen und uns „einmischen“, wo die BewohnerInnen es wollen.

Ganz konkret steht ein Herbst-/Weihnachtsmarkt an, zu dem wir hiermit schon mal alle herzlich einladen!

Marion Wöhrl und Sabine Pfister, Lebensraum Schwabencenter



(Fotos Marion Wöhrl)



Aus dem Agendaforum

Lebensraum Schwabencenter

Neuer Umgang mit Geld

Bedürfnisse, Fragen und Emotionen sichtbar machen

Geldaufstellungen

Geld und Emotionen? Genau die zeigen sich in einer Geldaufstellung. Das durften bereits einige TeilnehmerInnen in den stattgefundenen „Geldaufstellungen“ der letzten Monate in Augsburg erleben.

Was ist nun eine Geldaufstellung? Vielleicht haben Sie schon von Familienaufstellungen gehört oder selbst an einer solchen teilgenommen. Ähnlich verhält es sich mit Geldaufstellungen. Geldaufstellungen offenbaren die emotionalen Verflechtungen mit Geld, die oft als Belastung empfunden werden und sich in konkreten Geldproblemen äußern. Ebenso wirkt die persönlichen Geldbeziehungen in Unternehmen aber auch im globalen Geld- und Wirtschaftssystem und kann durch eine Geldaufstellung betrachtet werden.

Soweit zur Theorie. Die meisten TeilnehmerInnen wussten nicht, was sie erwartet. Es kamen jeweils 10 – 20 Personen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde erläuterte die Expertin, Frau Petra Neemann aus Potsdam, was es mit Aufstellungen auf sich hat und wie diese wirken. Anschließend wurde jeweils ein Thema aufgestellt und von der Spezialistin fachmännisch begleitet. Wie sagte ein Teilnehmer: „Geldaufstellungen kann man nicht erklären, man muss sie erlebt haben“. Es zeigten sich jeweils berührende und transformierende Momente, in denen TeilnehmerInnen Fragen lösen konnten, die sie schon lange beschäftigen oder gar belasten. Oft stecken hinter Geldthemen ganz andere Emotionen, die wir bereits aus der Kindheit mitgebracht haben oder die in konkreten Lebenssituationen entstanden sind. Viele TeilnehmerInnen kamen bereits mehrmals und berichteten begeistert ihren Freunden.

1000 Fragen rund ums Geld

Auf Einladung vom Agendaforum „Lebensraum Schwabencenter“ stellten wir uns Augsburgern mit „1000 Fragen rund ums Geld“. Hier ging es um einen offenen Dialog zu Fragen, die uns Bürger tagtäglich beschäftigen. Es war alles möglich und entsprechend spannend für alle Beteiligten, was sich aus solch einem Angebot entwickeln würde. Nach drei Stunden intensivem Austausch zeigte sich ein überraschender Gesamtkontext. Über Geldthemen kamen wir zu emotionalen Themen und am Ende zu der Einsicht, dass es unsere Haltung ist, wie wir die Welt sehen und was das Geld heutzutage in der Welt bewirkt. Alle Auswirkungen in Bezug auf Klima, Umwelt, Müll, Hunger, Flüchtlinge etc. haben am Ende immer wieder mit dem Aspekt des Geldes zu tun.

Die TeilnehmerInnen waren sich einig, dass wir einen Weg finden müssen, wie Geld künftig wieder mehr den Menschen dient anstatt sie abhängig, klein und im Hamsterrad drehend zu halten. Diese Erkenntnis ist es auch, was allen Aktiven im Forum Fließendes Geld die Kraft für ihr Tun gibt. Wir sind überzeugt, dass mit einem anderen Blick auf das Geld viel Gutes in die Welt gebracht werden kann und alle Bedürfnisse und Zielsetzungen der Herzensthemen der Lokalen Agenda 21 eine deutliche Unterstützung erfahren. Deshalb wird es vergleichbare Angebote eines offenen Dialoges immer wieder geben. Falls Sie daran persönlich interessiert sind oder in

einer Runde wirken, die gerne solch einen Dialog anstoßen möchte, so sprechen Sie uns gerne darauf an.

Chiemgauer und Momo

Ergänzend informieren wir Sie noch über einen Besuch unseres Forums der Verantwortlichen der Regionalwährung „Chiemgauer“ in Traunstein. Ziel war die Vernetzung mit den handelnden Personen, ein intensiver Meinungsaustausch und der Besuch eines Seminars. Dabei haben wir den Hinweis auf einen hochinteressanten Kurzfilm erhalten. Michael Ende hat sich sehr intensiv mit Geldthemen beschäftigt und sein Film MOMO erzählt davon. Auf der Internetseite www.40jahremomo.de können Sie unter der Rubrik „Reportage“ auf „40 Jahre Momo ansehen“ klicken und dann mit Eingabe des Kennwortes PAGAT in Großbuchstaben den Kurzfilm mit 28 Minuten Dauer ansehen. Wir gehen davon aus, dass Sie diese 28 Minuten genauso nachdenklich und bewegt zurücklassen, wie wir dies persönlich empfunden haben. Es ist uns gelungen, Film und Regisseur für eine Vorführung mit anschließendem Gespräch am 18.11. nach Augsburg einzuladen (siehe Ankündigung auf der linken Seite).

Christian Felber -

Vortrag am 2. Februar 2016 im Augustanasaal

Abschließend möchten wir Sie noch auf eine große Veranstaltung mit einem internationalen Referenten und erfolgreichen Autor hinweisen. Angeregt von der Ag Bildung und Nachhaltigkeit begrüßen wir gemeinsam am Dienstag, 2.02.2016, Herrn Christian Felber im Augustanasaal (siehe Seite 27). Er stellt uns die wichtigsten Erkenntnisse seines Buches „Geld – Die neuen Spielregeln“ vor.

Benedikt Michale und Rupert Bader, Forum Fließendes Geld

„40 Jahre Momo – ein Märchen wird erwachsen“

Filmvorführung mit Dialog

Ein Märchen als Wegweiser für eine friedliche und zukunftsfähige Welt?! Über die ökonomischen Hintergründe der Geschichte MOMO von Michael Ende. Der Regisseur Oliver Sachs aus München ist persönlich anwesend.

Mittwoch, **18.11., 19.30 Uhr**
Zeughaus, Filmsaal

Kontakt:

Benedikt Michale

Tel. 0162/3259202

Benedikt.Michale

@oeconomia-augustana.org

Rupert Bader

Tel. 0176/80433195

Rupert.Bader

@oeconomia-augustana.org

Aktuelle Termine und Veranstaltungshinweise entnehmen Sie bitte auch der Seite www.oeconomia-augustana.org unter der Rubrik „Aktuelles“.

Dort sind auch die monatlichen Treffen am **vierten Mittwoch jeden Monats** im **Al Teatro** in Augsburg um **18.45 Uhr** eingetragen, zu denen wir Sie herzlich einladen teilzunehmen.

Aus dem Agendaforum
Fließendes Geld

Sinn statt Taktik

FOKUS N ImPuls für nachhaltiges Wirtschaften

FOKUS N ImPuls
Montag, 23.11.2015
16 bis 19 Uhr
S-Forum, Stadtbücherei Augsburg

Weitere Informationen und Anmeldung unter <http://fokusn.de/fokus-n-impuls-2015>



Nach den erfolgreichen ganztägigen FOKUS N-Veranstaltungen 2013 und 2014 bieten die Macherinnen und Macher von Fokus N ein neues zusätzliches Veranstaltungsformat: FOKUS N ImPuls. FOKUS N ImPuls ist eine zeitlich komprimierte Veranstaltungseinheit, die sich intensiv mit einzelnen Themen der unternehmerischen Nachhaltigkeit auseinandersetzt. Gleichzeitig informieren wir Sie in interaktiven Infoblöcken ähnlich der lebendigen Pecha-Kucha-Methode über aktuelle regionale Entwicklungen.

Im Rahmen der ersten Veranstaltung dieser geplanten Reihe referiert Christine Pehl, Expertin für wertorientierte Unternehmensführung, wie die gezielte Ausrichtung auf soziale, ökonomische und ökologische Aspekte neue Werte in die Unternehmenskultur verankert und welche wirtschaftlichen Vorteile dies mit sich bringt. Die Veranstaltung richtet sich an Führungspersonlichkeiten in Unternehmen, Nachhaltigkeitsbeauftragte sowie an engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Leitbild Fokus N

Augsburg setzt auf nachhaltige Entwicklung, die gesellschaftliche Verantwortung, Umweltverträglichkeit und erfolgreiches Wirtschaften verbindet.

In diesem Prozess ist Fokus N eine Austauschplattform zur gemeinsamen Stärkung nachhaltigen Wirtschaftens.

Wir ermöglichen die Begegnung mit Menschen, Unternehmen und Themen, die Verantwortung und gute Geschäfte erfolgreich verknüpfen.

Wir schaffen damit für alle einen Mehrwert.

Mit dieser positiven Haltung entwickelt die Region eine enorme Anziehungskraft.

Fokus N ist ein Projekt des AK Unternehmerische Verantwortung der Lokalen Agenda 21 der Stadt Augsburg.

*Annabell Hummel, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH /
Ak Unternehmerische Verantwortung*

Mädchenrealschule St. Ursula ist Fairtrade-School

Am 16. Oktober erhielt sie als erste Schule In Augsburg den Titel

Die Kampagne „Fairtrade-Schools“ von Transfair e.V. bietet Schulen die Möglichkeit, sich aktiv für eine bessere Welt einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Mit dem Titel können SchülerInnen ihr Engagement nach außen tragen und zeigen, wie kreativ sie sich für den Fairen Handel an der Schule einsetzen.

Die Mädchenrealschule St. Ursula hat sich auf diesen Weg gemacht, und kurz vor den Sommerferien kam die Zusage von Transfair, dass alle Kriterien erfüllt seien. Damit ist sie die erste Fairtrade-School Augsburgs. Am 16. Oktober wurde dieser Titel mit einem großen Schulfest gewürdigt, mit vielen Gästen und buntem Programm.

Kaffee, Süßigkeiten, Schul-T-Shirt

Besonders stolz können die Schülerinnen der AG Fairtrade mit ihrer Lehrerin Monica Pfiffner auf ihre Arbeit sein, denn sie haben es in Rekordzeit geschafft, alle Anforderungen an eine Fairtrade-School zu erfüllen. Der Süßigkeitenautomat wird mit fair gehandelten Pausensnacks befüllt, im Lehrerzimmer wird fairer Kaffee getrunken, die Schülerinnen haben etliche Aktionen zum Fairen Handel durchgeführt oder sich daran beteiligt und künftig ist der Faire Handel regelmäßig in verschiedenen Fächern Teil des Unterrichts. Außerdem bekommen die Neuen, die Fünftklässlerinnen, zu Schulbeginn ein Schul-T-Shirt aus fair gehandelter Bio-Baumwolle. Die Schulleitung hat zudem die Umstellung auf Recyclingpapier beschlossen – das ist keine Bedingung für eine Fairtrade-School, aber ein wichtiger Beitrag zum Schutz von Urwäldern, Klima und Ressourcen. Das passt gut zum Geist der Schule, die versucht, die christlichen Wertvorstellungen in solidarisches Handeln im Alltag umzusetzen.

Es wäre schön, wenn die Schule nicht die einzige bliebe, sondern etliche folgen würden. Als nächster Kandidat ist das Gymnasium bei St. Anna in Sicht...

Herzlichen Glückwunsch im Namen der Fairtrade-Stadt Steuerungsgruppe zum Titel!

Ute Michallik, Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt



Die fünf Kriterien für Fairtrade-Schulen

Kriterium 1 Gründung eines Fairtrade-Schulteams bestehend aus Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern, Eltern sowie weiteren Interessierten.

Kriterium 2 Erstellen eines Fairtrade-Kompasses an der Schule, die vom Rektor/der Rektorin unterzeichnet sein muss.

Kriterium 3 Verkauf und Verzehr von fair gehandelten Produkten an der Schule.

Kriterium 4 In mindestens zwei verschiedenen Klassenstufen/Jahrgängen muss in mindestens zwei unterschiedlichen Fächern Fairtrade im Unterricht behandelt werden.

Kriterium 5 Mindestens einmal im Schuljahr muss es eine Schulaktion zum Thema Fairtrade geben.

Mehr Informationen:

<https://www.fairtrade-schools.de/>

Kontakt Fairtrade-Stadt Augsburg:
u.michallik@posteo.de

Aus dem Agendaforum
**Steuerungsgruppe
Fairtrade-Stadt**



(Foto: Bürgerstiftung Augsburg)

Lesezeit, Mathe macht Spaß und mehr

Aktuelles aus der Bürgerstiftung Augsburg

Stifterversammlung

Am **21.10.2015** fand die jährliche Stifterversammlung, diesmal zusammen mit der Stiftungsratssitzung, im Neuen Stadtarchiv statt. Der Leiter des Stadtarchivs, Dr. Michael Cramer-Fürtig, führte durch das neue Gebäude und stellte die Aufgaben des Augsburger Stadtarchivs vor.

Lesezeit

Im September gab es wieder ein abwechslungsreiches und lustiges Lesezeit-Programm in der Stadtbücherei für Kinder, Eltern und Großeltern.

- "Märchen für Mutige & Kluge" mit Angelika Schuster
- „Der wunderbare Baum“ / „Mti wa muujiza“ (Deutsch-Swahili) mit Anagret Kabengula Huber
- "Peter und der Wolf" mit Dr. Michael Friedrichs und Sylvia Brecheler
- "Vom Leben im Zelt und bunten Teppichen" mit Anita Kawoussi
- "Die blaue Lotusblüte (indisches Märchen)" mit Christine & Pius Schwegler

Mehr als 100 Kinder sowie zahlreiche Erwachsene erlebten spannende und fantastische Geschichten aus aller Welt.

Mathe macht Spaß

Mit sieben Kursen an sechs Grundschulen (Elias-Holl, Herrenbach, Innigen, Rotes-Tor, St. Anna, St. Max) startete im Oktober wieder das gemeinsame Projekt mit dem Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik (Universität Augsburg) in das neue Schuljahr. Rund 100 Kinder erhalten zusätzlichen Mathematikunterricht durch Studierende für das Lehramt an Grundschulen.

Die Bürgerstiftung beteiligte sich mit einer Bürgersprechstunde in der „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ und war auch auf der Freiwilligenmesse mit einem Stand vertreten.

Walter Conradi, Bürgerstiftung Augsburg



Erfolgreiche Netzwerkarbeit

Die UNSER LAND Solidargemeinschaft Augsburg Land ist ganz aktiv

Die Vernetzung mit den verschiedensten Partnern in Augsburg bewährt sich bestens. Dazu trugen Info-Abende mit Verkostung unserer regionalen Lebensmittel im Bürgertreff Hochzoll und gemeinsam mit der KAB-Ortsgruppe Pfersee bei.

Zahlreiche wertvolle Gespräche mit Bürgern ergaben sich bei der Aktion von BIOLAND Bayern „Landwirtschaft(t) schafft Zukunft“ vor der City-Galerie. Mit einem Info-Stand waren wir auch auf der Fair-Handelsmesse in der Kongresshalle vertreten.

Die zahlreichen Kontakte auf unterschiedlichsten Ebenen trugen zu einem guten Bekanntheitsgrad von UNSER LAND bei. Dies schlägt sich auch in einer erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung bei unseren Produkten nieder.

Markenkern: Erhaltung von Lebensgrundlagen

Bei all diesen Erfolgen wollen wir sorgsam darauf achten, den Markenkern von UNSER LAND nicht aus dem Auge zu verlieren. Als Bürger und Christen wollen wir einen Beitrag zur Erhaltung der Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen leisten. Dieses Anliegen soll mit einem guten Gefühl beim Einkauf auf unsere regionalen Produkte als zusätzlicher Wert wieder gefunden werden.

Unsere Landwirte haben aktuell insbesondere im Milchbereich nach der Abschaffung des staatlichen Quotensystems ein schwieriges Wirtschaften. Der Preisaufschlag für die bei UNSER LAND beteiligten Betriebe ist hier ein positiver Beitrag.

Sonnenäcker und Zukunftspreis

Das Projekt der „Sonnenäcker“ entwickelt sich in Hochzoll und Neusäß sehr erfolgreich. Wir wollen versuchen, die jetzt heranwachsende Menge an Früchten mit den Kochkursen in den KiTas zu verknüpfen.

Nach dem erfolgreichen Abschneiden bei der Vergabe des Augsburger Zukunftspreises in 2014 wollen wir uns heuer auch beim Kompetenzzentrum für Umwelt (KUMAS) als offizielles Leitprojekt bewerben.

Das steht demnächst an

Für Ende Januar 2016 ist wieder ein ProduzentInnenbesuch geplant, diesmal bei der Landkäserei Reissler in Nordendorf, die die UNSER LAND-Milch abfüllt. Verbunden werden wird die Betriebsführung mit einem Kässpätzenessen und der nächsten Sitzung der UNSER LAND Solidargemeinschaft Augsburg. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Wer Interesse hat, kann sich gerne melden, wir freuen uns.

Dr. Hans-Peter Senger, UNSER LAND Solidargemeinschaft Augsburg



Großes Interesse der Politik an unserem Stand auf der Fair-Handelsmesse in der Kongresshalle (Foto: UNSER LAND Solidargemeinschaft Augsburg)

AUGSBURG



LAND

*Solidar-
gemeinschaft*

Ansprechpartner
Dr. Hans-Peter Senger
0821/263 98 27
0171/311 81 77
senger.dr.hans-peter@augsburgland.info

Aus dem Agendaforum
UNSER LAND Solidargemeinschaft Augsburg

Stadtkinder auf dem Biobauernhof

Besuch bei der Familie Kreppold



Am 7. Juli um 8.15 Uhr machten sich 41 Erstklässler der St. Max Grundschule Augsburg mit Ihren Lehrkräften auf den Weg zum Bio-Bauernhof der Familie Kreppold in Wilpersberg bei Dasing.

Zu Beginn wartete schon der Traktor mit einem großen Anhänger auf die Kinder. Die Fahrt führte über Stock und Stein über die Felder des 100 Hektar großen Anwesens. Die Kinder besuchten ein Getreidefeld und durften mit allen Sinnen erleben wie Getreide aussieht, schmeckt, riecht und sich anfühlt. Und sie lernten was es braucht, damit es gut wachsen kann. Nach einer kleinen Pause am See besuchten die Kinder die verschiedenen Tiere des Hofes. Kühe, Schafe, ein Schwein, Hühner, Entenküken und Hasen durften gestreichelt und bestaunt werden.



Lehrerin Barbara Franke war von dem Hof begeistert. Sie fand es für die Stadtkinder sehr wichtig und lehrreich den Bauernhof zu besuchen. „Viele Kinder haben noch nie ein lebendes Huhn gesehen. Nun verstehen sie, woher die Eier kommen und wie wertvoll sie sind.“

Die Kinder durften außerdem Getreidekörner zu Flocken und Mehl verarbeiten. „Dass die Kinder einen Bezug zu den Tieren und zu den Lebensmitteln des Hofes, sowie ein Verständnis für die Arbeit des Landwirtes bekommen, war uns wichtig.“ sagt Bäuerin Theresia Kreppold, die die Kinder am Hof begleitet hat. Abschließend wurde den Kindern eine kleine Bio-Brotzeit angeboten.



Um viele Erfahrungen und Eindrücke reicher, und ein wenig müde, machten sich die Klassen gegen 12 Uhr auf den Heimweg zur Schule. In 41 Augsburgener Familien wurde an diesem Tag bestimmt vom Bauernhof und seinen Tieren erzählt.

Der Ausflug wurde von den Stadtwerken Augsburg und der Arbeitsgemeinschaft Biostadt Augsburg gesponsert. Die Kinder und Lehrkräfte bedanken sich recht herzlich dafür. Auch im nächsten Jahr soll es wieder einer Schule ermöglicht werden, den Biobauernhof zu besuchen.

(Fotos AG Biostadt Augsburg)

Alexandra Wagner, Gesundheitsamt Stadt Augsburg

Bio-Pausenbrot- Aktion 2015

Im November in schon 21 Grundschulen

Im mittlerweile 8. Jahr der Aktion nehmen 21 Augsburger Grundschulen vom **11. bis 24. November** mit ca. 1570 Schülerinnen und Schülern an der Aktion teil. Das sind mit insgesamt 76 Klassen, 30 Klassen mehr als im vergangenen Jahr. Seit dem Stadtratsbeschluss von 2014 steht die Aktion allen Augsburger Grundschulen offen.

An einem Tag im Aktionszeitraum kommen ein Bio-ExpertInnen in die 1. Klassen einer teilnehmenden Schule. Sie erklären den Kindern einen Sachverhalt zum Ökologischen Landbau oder zu Bio-Lebensmitteln. Dabei erfahren die Kinder, wie die Lebensmittel entstehen und was sie in der Schule essen sollten, um fit zu sein. Anschließend bekommen die Kinder eine mit Bio-Lebensmitteln gefüllte Brotbox geschenkt und können ihre Brotzeit auch gleich verzehren. In manchen Klassen dürfen die Kinder ihre Brotzeit selbst herrichten. Sie putzen und schneiden das Obst und Gemüse und bestreichen das Brot. Dann schmeckt es gleich nochmal so gut!

Um die Bio-Experten für die Unterrichtseinheit fit zu machen, findet im Vorfeld der Aktion eine Schulung der Bio-ExpertInnen statt. Hierbei werden sowohl die Inhalte der Schulungseinheiten, als auch die Methoden der Wissensvermittlung an Grundschulkindern besprochen.

Die Arbeitsgemeinschaft Biostadt Augsburg ist weiterhin auf der Suche nach motivierten Personen, die sich mit Bio-Lebensmitteln auskennen oder aus der Bio-Branche sind und die gerne als Bio-ExpertIn an der Aktion mitwirken möchten.

Alexandra Wagner, Gesundheitsamt Stadt Augsburg



(Fotos AG Biostadt Augsburg)

Ansprechpartnerin
Alexandra Wagner
 Gesundheitsamt
 Stadt Augsburg
 Tel: 0821-324 2062
ernaehrung.gesundheitsamt@augzburg.de

Aktionsgemein- schaft Tierrechte

Neu in der Lokalen Agenda 21

Das Forum Aktionsgemeinschaft Tierrechte ist auf Basis der Tierrechtsinitiative entstanden. Sie wurde 2010 als AG Tierrechte e.V. gegründet und ist seit 2013 gemeinnützig anerkannt.

Aktionen im Herbst/Winter 2015:

19. September: Teilnahme am Parking(Day) mit dem Thema „Schützt die Meere“

19. September: Veganes Oktoberfest

9. Oktober: Veranstaltung zum Welt-Ei-Tag

Jahresende: Anti-Pelz-Kundgebung und weihnachtliche Inforveranstaltungen

Wer wir sind

„Ehrfurcht vor dem Leben“ war der handlungsleitende Leitsatz Albert Schweitzers. Dieser Maxime verpflichtet sich auch das "Forum Aktionsgemeinschaft Tierrechte" in der Agenda 21.

Ehrfurcht vor dem Leben gebietet aber nicht nur Ehrfurcht vor dem menschlichen Leben, sondern auch gleichzeitig Ehrfurcht vor dem Leben unserer tierischen Mitgeschöpfe.

Den sich daraus ergebenden Handlungsauftrag führen wir als Forum Tierrechte aus, indem wir einen wesentlichen Augenmerk auf die Nutzung von Tieren und Tierprodukten legen, da in diesem Bereich mit Abstand am meisten Leid und Tod verursacht wird.

Da es für eine ausgewogene und gesunde Ernährungsweise nicht nötig ist, Tierprodukte zu verzehren, wird von uns die vegane Ernährungsweise als die ethisch beste Lösung für dieses Problem gefördert.

Ein weiteres, uns sehr wichtiges Ziel, ist es, darüber aufzuklären, welche gravierende, teils irreversiblen negativen Auswirkungen die Nutzung tierischer Ressourcen als Nahrungsquelle auch für Mensch, Umwelt und Klima sowie die Welternährungssituation hat.

Insgesamt soll unsere Arbeit zu einem respektvollen und ehrfurchtsvolleren Umgang mit Tieren und letztlich allem Leben beitragen und als Grundlage dafür auch einen respektvollen Umgang mit der Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften und Verhalten einschließen.

Aktivitäten

In diesem Zusammenhang betreiben wir ganzjährig intensive Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit u. a. in Form von zahlreichen Informationsständen, Teilnahme und Planung von Veranstaltungen, Broschüren, Vorträgen, mittels Medien und direkter Kommunikation, Teilnahme an Kundgebungen sowie deren Veranstaltung.

Earth Peace Day

Der von uns jährlich veranstaltete Earth Peace Day fand dieses Jahr am 4. Juli auf dem Königsplatz in Augsburg statt. Dort traten Friedens-, Menschenrechts-, Umwelt- und Tierrechtsorganisationen wieder geeint auf, um gemeinsam für eine bessere Welt einzutreten. An ca. 50 Ständen war die Möglichkeit geboten, sich zu den unterschiedlichsten Themenbereichen zu informieren. Ebenso führte ein reichhaltiges Bühnenprogramm mit Live-Musik, Vorträgen, Theater, Kabarett und Koch-Shows durch den Tag. Selbstverständlich war mit einem breit gefächerten Angebot an Getränken und kulinarischen Genüssen der unterschiedlichsten Art auch für das leibliche Wohl gesorgt. Ein Event, bei dem nicht nur für Erwachsene sondern mit Kinderschminken und Riesenseifenblasen auch einiges für unsere Kinder geboten war.



(Foto: Aktionsgemeinschaft Tierrechte)

Carola Nowey, Forum Aktionsgemeinschaft Tierrechte

Neuer Platz in Oberhausen

Umzug und Neuaufbau der CityFarm Augsburg

Viele Besucher der neuen Farm können kaum glauben, dass wir erst seit April 2015 auf diesem Gelände am Gablinger Weg in Oberhausen-Nord sind und es vorher der Goldrute überwuchernden Wiese nebenan glich. Natürlich erkennt man bei genauerem Hinsehen die vielen vorübergehenden oder auch dauerhaften Provisorien, doch insgesamt können wir stolz sein, schon so viel geschafft zu haben. Viele fleißige Hände haben die neue CityFarm Augsburg in Rekordzeit aufgebaut und auch wenn wir noch unsere Baustellen haben, konnten wir im Oktober endlich zur Erntedank- und Eröffnungsfeier einladen.

Doch kurz ein paar Worte zur Geschichte des Umzugs, denn wäre es nach uns, den Initiatoren des Projektes gegangen, gäbe es die CityFarm Augsburg heute nicht mehr: Im Februar 2014 erhielten wir die Kündigung unseres alten Geländes, aufgrund Eigenbedarfs. Fast ein Jahr lang suchten wir nach einer neuen Fläche, jedoch trotz der Unterstützung vieler Freunde der CityFarm und anderer Initiativen leider erfolglos. Im Dezember 2014 beschlossen wir schließlich aufzugeben und das Projekt CityFarm Augsburg mit dem Auszug zu beenden. Was sollten wir auch anderes tun, die Lage war aussichtslos, denn ohne entsprechende Fläche keine Farm.

Doch dann kam plötzlich „Leben in die Bude“ und ein Sturm der öffentlichen Aufmerksamkeit brach über uns herein. Scheinbar wollten einige Vertreter der Stadt Augsburg sowie Mitglieder verschiedener im Stadtrat vertretener Parteien und der Lokalen Agenda 21 die CityFarm in Augsburg halten. Kurze Zeit darauf trafen wir uns u.a. mit dem Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, Liegenschaftsamt, Bauhof sowie der Lokalen Agenda 21 und diskutierten mehrere zur Verfügung stehende Grundstücke der Stadt Augsburg. Nach dem Ausschussverfahren entschieden wir uns für die einzig sinnvolle Alternative: eine alte Pferdeweide im Gablinger Weg, Nähe B17, nur ca. einen Kilometer von der alten Farm entfernt. Hier überwogen eindeutig die Vorteile gegenüber den Nachteilen. Das alte Grundstück umfasste nur 600qm und war platztechnisch ausgereizt, konnte dies aber durch alten Obstbaumbestand wett machen.

Die neue Fläche wartet dagegen mit 1500qm auf, ist in der Pacht erheblich günstiger und ohne Nachbarn, welche das Kindergeschrei oder der Hahn stören würde, ist abgelegen und schon relativ ländlich, aber trotzdem stadtnah und mit dem ÖPNV in zumutbarer Zeit erreichbar. Der große Nachteil: unter der Wiese liegt eine nachkriegszeitliche Müllkippe verborgen. Dieser Faktor stellte anfangs ein scheinbar unüberwindbares Hindernis dar, denn auf derart verseuchtem Boden wollten wir weder unsere Tiere Futter suchen lassen, noch Nahrungsmittel anbauen.

Aber auch in diesem Fall wurde uns von Seiten der Stadt und der Lokalen Agenda 21 unter die Arme gegriffen. Wir erhielten von der Allianz-Umweltstiftung einen finanziellen Zuschuss zur Rettung der CityFarm Augsburg, aus den Preisgeldern des Deutschen Nachhaltigkeitspreises, welcher Augsburg 2013 verliehen wurde. Mittels dieser Gelder konnten wir im April 2015 100 LKWs „saubere“ Erde aufschütten und planieren lassen. Aufgrund der ungünstigen zeitlichen Überschneidung und eines Verzuges der Aufschüttung zogen wir vorübergehend mit all unseren Hütten und Material auf ein kleines Fundament neben der neuen Fläche. Die Tiere durften



(Foto: cityfarm Augsburg)





(Fotos: cityfarm Augsburg)

Kontakt:

CityFarmAugsburg@gmx.de
www.cityfarm-augsburg.de

glücklicherweise auf Kulanz auf dem alten Grundstück die Aufschüttungsarbeiten abwarten. Mitte April war das neue Grundstück endlich bezugsbereit und der Neuaufbau konnte beginnen. Innerhalb von drei Monaten und mithilfe vieler ehrenamtlicher Helfer und Praktikanten stand das Grundkonstrukt der CityFarm Augsburg 2.0!

Zuerst mussten über 100m Maschendrahtzaun gezogen und gespannt werden. Dabei erhielt die Farm gleich ihre Endaufteilung. Im östlichen Teil befinden sich die Kaninchenkehege sowie der Hühnerbereich. Im Gehege der Hühner wurde, als eine der ersten Arbeiten, ein alter Holz-Seecontainer aufgebaut als Hühnerstall und Heulager. Parallel konstruierten unsere Praktikanten drei Kaninchenkehege und nach Fertigstellung dieser durften unsere Tiere endlich umziehen und wir mit der alten CityFarm Augsburg endgültig abschließen.

Momentan verändert sich das Bild der Farm von Woche zu Woche, noch immer hört man Hämmer klopfen, Akkuschauber sich drehen und Sägen kreischen. Berge von Bauholzspenden, welche sich auftürmen, zeigen, dass die Farm noch längst nicht ihr endgültiges Gesicht angenommen hat. Doch genau dies macht auch den Reiz des neuen Geländes aus, denn hier ist endlich ausreichend Platz, um auszuprobieren und zu experimentieren. Um den Neustart zu feiern, haben wir am 10. Oktober ab 15 Uhr zu einer Erntedank- und Eröffnungsfeier eingeladen. Wie immer waren ein ordentliches Lagerfeuer zum Wärmen und Stockbrot backen, ein gemeinsames Buffet, Führungen über die Farm und ein Ort zum Austausch und gemütlichen Beisammensein geboten.

Ilidiko Remenyi-Vogt, Cityfarm Augsburg



Aus dem Agendaforum
Arbeitskreis Urbane Gärten

Stadtradeln

Auf ein Neues in Juli 2016!

Auch 2015 hat Augsburg wieder erfolgreich am Stadtradeln teilgenommen. Nach einer kleinen "Delle" im vergangenen Jahr haben wir mit 610.760 km unser zweitbestes Ergebnis erzielt. Nur 2013 haben wir 6.073 km mehr geschafft. Gereicht hat das diesmal für Platz 8 unter allen inzwischen 340 teilnehmenden Kommunen und Platz 5 unter den Großstädten. Augsburg hat es damit seit der ersten Teilnahme 2010 immer unter die ersten 10 geschafft. Eine großartige Leistung, die zeigt, dass Augsburg bei allen vorhandenen Unzulänglichkeiten in Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit, die in den kommenden Jahren schleunigst beseitigt werden müssen, zumindest in den Köpfen (und Beinen) vieler doch schon auf dem Weg zu einer Fahrradstadt ist. Deshalb wollen wir 2016 wieder dabei sein. Aktionszeitraum soll vom **9. bis 29.07.2016** sein.

Es bleibt zu hoffen, dass dies auch von politischer Seite entsprechend unterstützt wird, zum Beispiel indem das Projekt Fahrradstadt 2020 als das behandelt wird, was es ist: Eine wesentliche Investition in die Zukunft dieser Stadt, ein absolutes Must Have! Dass sich damit jegliche Kürzung bereits zugesagter Finanzmittel für die Fahrradstadt verbietet, versteht sich von selbst!

János Korda, Vorstand ADFC Kreisgruppe Augsburg / Fachforum Verkehr



Fahrradkalender 2016

Ab Ende November zu erwerben

Es wird auch 2016 wieder den Fahrradkalender des Fachforums Verkehr geben! Unter dem Motto „Hin und Weg“ wurden auch dieses Jahr wieder in einem Fotowettbewerb Fotos zum Thema Verkehr gesucht. Die besten Fotos wurden prämiert und von Manuela Guhra zu einem schönen Kalender verarbeitet.

Den Kalender gibt es ab Ende November für 16 Euro in folgenden Verkaufsstellen:

- Fahrradladen Dynamo, Oberer Graben
- Weltladen Augsburg, Weiße Gasse 3
- Geschäftsstelle des ADFC, Heilig-Kreuz-Straße 3

Auch im nächsten Jahr plant das Fachforum Verkehr wieder einen Fotowettbewerb, um auf das Thema Verkehr aufmerksam zu machen. Gute Einsendungen sind sehr erwünscht. Vielleicht ist dann auch Ihr Foto im Kalender 2017 zu finden!

Wiebke Kieser, Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21



Aus dem Agendaforum
Fachforum Verkehr



Park(ing) Day

Bunte Protestaktion für mehr Grün und weniger Autos in der Stadt

Ganz dem Motto nach "Sei dabei ..." fand am Samstag, den 19. September, der erste Augsburger Park(ing) Day statt. An dem nicht nur 15 Initiativen teilnahmen und ihren Spaß hatten, sondern auch zahlreiche BesucherInnen verschiedene Parkplätze auf außergewöhnliche Weise näher kennenlernen konnten.

Das Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung hatte von 11 bis 15 Uhr in die Maximilianstraße geladen, um die Parkplätze zwischen Merkur- und Herkulesbrunnen in bunte „Parks“ zu verwandeln. Die Fläche, die sonst dem Auto gehört, wurde temporär „belegt“ und durch kreative sowie bunte Installationen für ein gemeinsames Miteinander genutzt. Es wurde ein Zeichen gesetzt, aber vor allem bei den Menschen ein Bewusstsein geschaffen, wie viel Fläche parkende Autos in Städten einnehmen und dabei häufig 23 Stunden am Tag ungenutzt herumstehen. Aber nicht nur die platzverbrauchenden Pkws wurden thematisiert. Denn ursächlich geht es darum, dass Stadtplanung und -entwicklung in Zeiten von wachsender Bevölkerung den Lebensraum der Augsburger in den Blick nehmen muss. Dabei gilt es, weniger dem Auto, sondern vielmehr den Menschen Rechnung zu tragen.

„Parkst Du noch oder wohnst du schon?“

Diesem Motto kamen die 15 Vereine und Organisationen auf vielfältige Weise nach, sodass urbane Gartengemütlichkeit, Alltagsräume oder das Ufer des Lechs nachgestellt wurden. So sorgten Titel wie „Parkst du noch oder wohnst du schon?“, „Mehr Lech statt Blech“ oder „Mehr Platz für Kultur“ nicht nur für inhaltliche Anregung. Vielmehr wurde durch Pflanz- und Strickaktionen, Klanginstallationen und Improvisationstheater eine graue Fläche in einen Raum für mehr städtisches Grün und Miteinander umgewandelt. Durch das gemeinsame Basteln von Statement-Schildern, der



„Pfeif auf...“-Fotoaktion, dem Reparieren von Fahrrädern, dem erholsamen Wippen in der Hängematte bei Vogelgezwitscher oder dem Musizieren in einem Klangpark wurde zum Nachdenken angeregt. Viele der BesucherInnen kamen in einen lebendigen Austausch. Darüber hinaus bot der Park (ing) Day die Möglichkeit, sich über Lastenräder oder das gemeinsame Teilen von Autos zu informieren und so zu erfahren, wie man flächensparend und umweltfreundlich zu einem lebenswerten Augsburg beitragen kann.

Abschließend und rückblickend ist es unglaublich, dass es dank der zahlreichen Engagierten gelang, ein solches Programm auf die Beine zu stellen. Gemeinsam wurde gezeigt, wie wichtig ein Raum für Miteinander ist und dass diesem stadtplanerisch sowie gestalterisch nachgekommen werden muss. Gerade Parkplätze, sonst graue Tristesse, lassen sich als Raum für Lebensqualität nutzen. Der Park(ing) Day zeigte auch, dass ein viel befürchtetes Verkehrschaos in der Maximilianstraße ausblieb und die geschaffene Aufenthaltsqualität den stillen Stillstand der parkenden Autos verdrängte, Menschen anlockte und zum Verweilen einlud.

Park(ing) Day worldwide

Der Park(ing) Day wurde 2005 erstmals in San Francisco ins Leben gerufen und wird weltweit immer am dritten Wochenende im September begangen. Hierbei beteiligen sich immer mehr Städte weltweit. Schon 2011 wurden Aktionen in 162 Städten in 35 Ländern auf sechs Kontinenten gezählt.

Umso schöner, dass die Lokale Agenda 21, das Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung, NANU! e. V., die Werkstatt für urbane Intervention, das Improtheater DeSchaWü, der Arbeitskreis Urbane Gärten, Lebensraum Schwabencenter, die BikeKitchen, das Fachforum Verkehr, die Stadtwerke Augsburg, die Aktionsgemeinschaft Tierrechte, eine bunte Künstlergruppe, der ADFC KV Augsburg, der BastelBrunch, BeiAnrufAuto e. V., das TEAM-A-3 Architektur sowie TERRE DES FEMMES dabei waren und den Park(ing) Day in Augsburg mit ins Leben gerufen haben.

Einen großen Dank an alle TeilnehmerInnen, UnterstützerInnen und all diejenigen, die diesen Tag ermöglicht haben!

Maria Engelhardt, Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung



(Fotos: Manuela Guhra, Thomas Hecht, Marcus Renner)



Kontakt:

fachforum.nachhaltige.stadtentwicklung@gmx.de

Aus dem Agendaforen

Fachforum

Nachhaltige Stadtentwicklung

Was ist los im Klimaschutz?

Klimadialog, Energiewende, regionales Klima- schutzmanagement...

Einiges! Nach der Evaluation des 9-Punkte-Plans wird derzeit mittels des „Klimadialog 2020“ an einem Nachfolgeprogramm gearbeitet. In dieses sollen die Ergebnisse aus der Evaluation ebenso einfließen wie die Erkenntnisse aus dem Regionalen Klimaschutzkonzept für den Wirtschaftsraum Augsburg. Nach dem ersten Klimadialog mit Akteuren im Klimaschutz aus der Stadtgesellschaft findet am 3. Dezember 2015 die Folgeveranstaltung statt.

Energiewende-Veranstaltungen

Die Energiewende-Veranstaltungen werden kontinuierlich fortgesetzt - zuletzt im Kino Liliom mit einer Veranstaltung für junge Menschen und dem beeindruckenden Dokumentarfilm „Chasing Ice“. Die nächste Veranstaltung findet am 26. November 2015, 16.30 bis 19.30 Uhr in der Hochschule für angewandte Wissenschaften Augsburg unter dem Titel „Energiewende schaffen - aktuelle Herausforderungen und Chancen“ statt.

Viel Beachtung fand die Informationsveranstaltung mit Fachgespräch „Bauen und Sanieren im Geschosswohnungsbau - energieeffizient und gleichzeitig kostengünstig?“ am 7. Oktober 2015 im Zeughaus, angestoßen vom Fachforum Energie.

Klimaschutzmanagement

Der Klimaschutz wird in Augsburg seit einigen Jahren auch regional praktiziert, gemeinsam mit den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg. Zur Koordinierung wurden Fördermittel für die Mitfinanzierung des regionalen Klimaschutzmanagements erfolgreich beantragt. Die beim Landratsamt Augsburg für alle drei Gebietskörperschaften angesiedelte Stelle soll voraussichtlich zum Jahresende besetzt werden.

Birgit Schott, Umweltamt Stadt Augsburg, Abteilung Klimaschutz

„Energiewende schaffen -
aktuelle Herausforderungen und
Chancen“

Donnerstag, 26. November

2015,

16.30 bis 19.30 Uhr

in der

Hochschule für

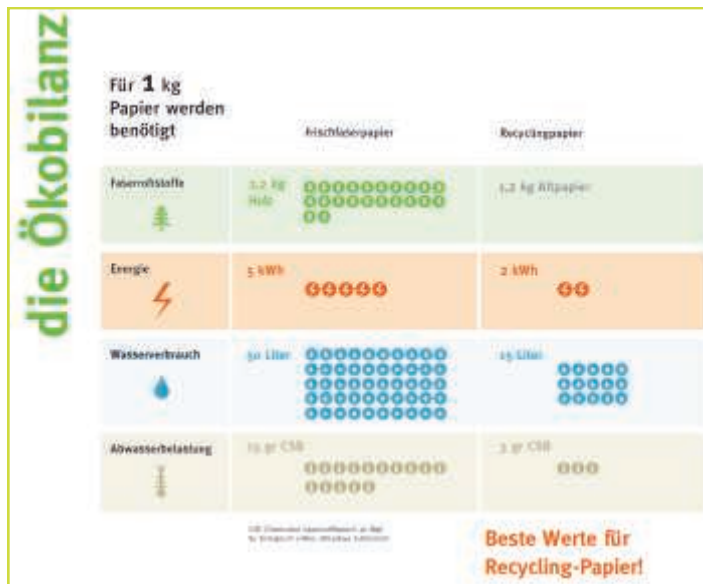
angewandte Wissenschaften

Augsburg

Die Papierwende ist immer noch überfällig!

Broschüre Papierwende

Endlich ist sie fertig, die aktualisierte Broschüre zur Papierwende. Die Überarbeitung hat gezeigt: Manches hat sich weltweit verbessert, so ist z.B. der Chlorverbrauch zurückgegangen und durch neue Papierfabriken hat sich der Energieverbrauch bei der Herstellung von Frischfaserpapier verringert. Die Vernichtung der Urwälder schreitet aber ungebremst fort. Der Konkurrenzkampf um die Flächen geht unvermindert weiter und die Urwälder werden zerstört für Palmöl, Holz/Papier, Sojaanbau, Bodenschätze. Das gefährdet nicht nur das weltweite Klima, sondern auch die Lebensgrundlage der dortigen, meist indigenen Bevölkerung.



Grafik

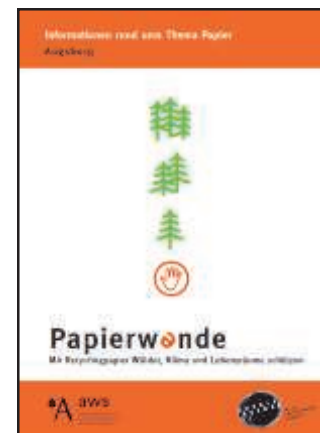
Obwohl sich Energie- und Wasserverbrauch bei der Produktion etwas verringert haben, zeigt die Ökobilanz, dass der Energieverbrauch bei Frischfaserpapier immer noch zweieinhalb Mal so groß ist wie bei Recyclingpapier und beim Wasser Frischfaserpapier mehr als die dreifache Menge benötigt. (Broschüre Papierwende, S.10/11)

Übermäßige Verschwendung

Trotzdem wird bei uns gedankenlos Papier in einem Übermaß verschwendet, meist als Frischfaserpapier. Die Hälfte aller Augsburger Schulen hat Frischfaserpapier im Kopierer. Bei einer Schule mit **1.000 Schüler*innen** sind das **etwa 1 Mio. Blatt Papier jährlich**. Die Hälfte der Augsburger Stadtverwaltung benutzt ebenfalls Frischfaserpapier. Dass es auch anders geht, beweist Tag für Tag die andere Hälfte der Mitarbeiter*innen, die sich umweltbewusst für Recyclingpapier entscheiden und damit Ressourcen und das Klima schützen. Die Recyclingpapierquote in den Verwaltungen deutscher Großstädte liegt durchschnittlich bei 82%!

Nürnberg ist Vorreiter

Nürnberg ist eine der Städte, die vor Jahren komplett auf Recyclingpapier umgestiegen sind und eine Quote von 100% haben, wie der deutsche Papieratlas zeigt. Warum geht das in der Umweltstadt Augsburg nicht? Mit einer beschämenden Quote von unter 50% sind wir weit abgeschlagen und es wird höchste Zeit, den bestehenden Beschluss des Stadtrats mit Ziel 75% auf 100% zu erhöhen, um Schlupflöcher zu schließen!



Die neue Broschüre zur Papierwende ist in Papierform erhältlich bei der **Geschäftsstelle Lokale Agenda 21** oder als Download unter www.nachhaltigkeit.augsburg.de/agendaforen/arbeitskreis-papierwende

Energieeffizienz für Experten

Ist Bauen und Sanieren im Geschosswohnungsbau energieeffizient und kostengünstig möglich?



Unter dieser Fragestellung veranstaltete das Fachforum Energie zusammen mit der regionalen Energieagentur Augsburg, dem Umweltamt der Stadt Augsburg, sowie der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg am 7. Oktober ein Informations- und Fachgespräch.

Hintergrund

Die Erfahrung zeigt, dass die Kosten bzw. Mehrkosten energieeffizienter Wohngebäude sehr stark vom Know-How der beteiligten Planer und Handwerker, aber auch von bestimmten Vorgehensweisen der Bauherren abhängen. Auch die Unterstützung der beteiligten Kommune ist von erheblicher Bedeutung. Die Intention dieser Veranstaltung war deshalb, eine intensive Diskussion auf fachlicher Ebene anzustoßen.

Als Referenten berichteten Herr Dr. Werner Neumann, früherer Leiter des Referats Energie in Frankfurt am Main und der Nürnberger Architekt Dr. Burkhard Schulze-Darup, der sich insbesondere auch in der energischen Sanierung denkmalgeschützter Gebäude einen Namen gemacht hat, über Ihre Erfahrungen in der Praxis.

Die gesetzlichen Anforderungen an energieeffiziente Gebäude und Ansprüche von Mietern an Gebäudequalität steigen kontinuierlich. Gleichzeitig sind aus der Immobilienbranche immer wieder Klagen über mangelnde Rentabilität energetischer Gebäudesanierung und energieeffizienten Bauens zu vernehmen.

In Städten wie Frankfurt am Main, Heidelberg, Innsbruck oder auch in unserer Region, in Günzburg, ist es durch entsprechende Kooperation von Kommunen gelungen, Wohnbaugesellschaften und Bauwirtschaft und einen Lerneffekt der Beteiligten hohe Energiestandards mit relativ geringen Mehrkosten zu verwirklichen.

In der Veranstaltung wurde insbesondere am Beispiel der Stadt Frankfurt am Main vorgestellt werden, wie es dort der städtischen Wohnbaugesellschaft gelang, beispielsweise durch Standardisierung und innovative Lösungen die spezifischen Baukosten erheblich zu senken und die Wohnungen entsprechend zu vermarkten.

Themen

- Akzeptanz durch die Gebäudenutzer/passendes Nutzerverhalten
- Kostenreduzierung durch Standardisierungen und Erfahrung
- Kostenoptimiertes Planen und Bauen mit hoher Energieeffizienz“
- Zielstellung – welche Effizienzstandards brauchen wir zum Erreichen der Klimaschutzziele?
- Beispiellösungen im Neubau und bei der Gebäudesanierung mit energieeffizienten Detaillösungen
- Quartierskonzepte und kommunale Ansätze – der Weg zur Klimaneutralität im Gebäudebestand bis 2050.

Werner Buchholz, Fachforum Energie

Ziele für Energieeffizienz in Gebäuden

Bundesregierung und EU haben sich ambitionierte Ziele hinsichtlich Gebäudeenergieeffizienz gesteckt: Ab ca. 2020 sollen alle Neubauten als Niedrigst-Energiegebäude erstellt, bis 2050 möglichst alle Bestandsgebäude annähernd klimaneutral sein. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, ist es erforderlich, konsequent

Erster Augsburger Begabungstag

Begabungen erkennen und fördern

Wieso, weshalb, warum...?

Das Bildungsbündnis Augsburg, ein Forum der Lokalen Agenda 21, lud Lehrende, Lernende und alle Interessierten ein, mit ihnen der Frage nachzugehen, wie Begabungen erkannt werden können, und sich miteinander über passende Fördermöglichkeiten auszutauschen. Begabungen sind das, was uns ermöglicht zu lernen, zu leben und Leistungen zu erbringen, und doch sind wir es eher gewöhnt über unsere Defizite, Lehrpläne und Lehrmethoden oder Schulstrukturen zu sprechen, als über unser Potenzial. So bleiben viele Talente unentdeckt und ungenutzt.

Mit dem Begabungstag sollte eine Impuls für die Beschäftigung mit der Vielfalt an Begabungen gesetzt werden.

Ganz viel los

Der Hauptvortrag von Prof. Dr. habil. Thomas Trautmann aus Hamburg mit dem Titel **So verzwick wie ein Mikado? – Begabungen erkennen und fördern** sensibilisierte für die Heterogenität und Unverwechselbarkeit von Begabungen. An Hand unterschiedlicher Beispiele wurden Aspekte von Begabungen, die Schwierigkeiten ihrer Identifikation und ihre Alltagswirkungen auf & in Kita, Schule und „Leben“ beleuchtet. Das Mikado-Modell wurde erklärt und auf verschiedene soziale Situationen angewendet..

In einer Vielzahl von Workshops (www.begabungstag.de) gab es die Möglichkeit, sich mit Themen Hochbegabung, vergängliche Architektur, unsichtbare Bildungsprogramme, Lernumgebungen, Stärkenorientierung, Universum des Klangs, hässliches Entlein und der Weg vom Elfenbeinturm ins Klassenzimmer zu beschäftigen.

Auf dem Marktplatz der Möglichkeiten stellten sich viele schulische und außerschulische Projekte vor, die Begabungen in den Fokus ihrer Aktivitäten stellen. Auf dem Marktplatz kamen Akteure miteinander ins Gespräch, Netzwerk konnten entstehen, um gemeinsam auch weiterhin auf persönlichen Ressourcen aufmerksam zu machen und Schulen der Zukunft nachhaltig zu entwickeln.

Ein zweiter Begabungstag für 2016 ist in Sicht.

Zweite Plakataktion in Planung

Das Bildungsbündnis hat als weitere Aktion eine nächste Plakataktion in Vorbereitung. Sie kommt Ende November / Anfang Dezember – lassen Sie sich überraschen!

Ende November werden fünf Plakatwände angemietet. In einem Workshop suchen und finden wir Bildideen und Texte, die dann für zehn Tage zu sehen und zu lesen sind. Mögliche Themen könnten z.B. ein günstiges VGA-Schülerticket, gesicherte Schulsozialarbeit oder höhere Mittelzuweisungen für guten Unterricht an Schulen sein.



Eine Gesamtübersicht über die Vorträge und die Workshops des Begabungstags finden Sie auf www.begabungstag.de.



Bildungsreferent Hermann Köhler mit einem Teil des Vorbereitungsteam des Begabungstags.
(Foto: Barbara Brunner)

Armut und Begabung - Vortrag und Diskussion im Januar 2016

Armut und Begabung

Vortrag von Prof. Fr. Aladin El-Mafaalani, FH Münster, mit anschließender Podiumsdiskussion

Mittwoch, **20.01.2016, 18.30 Uhr**

Ort wird noch bekannt gegeben.

Unbestritten ist, dass Begabung sowohl durch personale als auch durch soziale Faktoren gerahmt wird. Aber welche Folgen hat es, wenn ein Kind in Armut aufwächst? Unter den Bedingungen struktureller Knappheit werden in der Alltagspraxis an ein Kind ganz spezifische Herausforderungen gestellt, wodurch sich ein Denk- und Handlungsmuster (Habitus) etabliert, das mit herkömmlichen Methoden nicht mehr ohne Weiteres als ‚besondere Begabung‘ identifiziert werden kann.

Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani, geb. 1978, ist Professor für Politische Soziologie an der Fachhochschule Münster. Zuvor war er sechs Jahre als Studienrat am Berufskolleg Ahlen tätig. Nach wissenschaftlichen Tätigkeiten in Dortmund und Osnabrück sowie einer Vertretungsprofessur in Bochum folgte er Anfang 2013 dem Ruf nach Münster. Seine Schwerpunkte liegen in der Bildungs-, Migrations- und Stadtforschung mit besonderem Fokus auf soziale Ungleichheiten und Diskriminierung.

Maria Brandenstein, Thomas Körner-Wilsdorf, Stephanie Schmitt-Bosslet, Bildungsbündnis Augsburg /red.

Rilke über die Schule

*Man müsste das Leben des Kindes
als ein berechtigtes selbstständiges
Leben neben dem eigenen gelten lassen.
Dann würde von selbst eine andere Schule, eine Schule ohne Prüfungen
und ohne Wettstreit entstehen,
die das Leben nicht aus dem Auge
verlieren, sondern immerfort darauf zugehen würde.
Und diese Schule ist die einzig
mögliche, die einzige, welche nicht hindert, sondern hilft,
die einzige, welche nicht Persönlichkeiten im Keim erstickt, sondern jedem
die Möglichkeit gibt, die innersten
Wünsche seines Wesens
durchzusetzen.*

Rainer Maria Rilke

**Bildungsbündnis
Augsburg***



Demokratie leben!

Fördermöglichkeit für Projekte gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit

In den vergangenen vier Jahren hatte sich die Stadt Augsburg am Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN beteiligt. Mit insgesamt rund 400.000 € wurde dabei die Umsetzung von über 100 einzelnen Initiativen und Projekten im Stadtgebiet ermöglicht. Auch für das Nachfolgeprogramm „Demokratie leben!“ hat sich die Stadt durch das Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt für die Jahre 2015 bis 2019 erfolgreich beworben.

Zahlreiche Initiativen, Vereine und engagierte Bürgerinnen und Bürger in ganz Deutschland setzen sich tagtäglich für ein buntes, gewaltfreies und demokratisches Miteinander ein. Bei dieser wichtigen Arbeit unterstützt sie das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Mitmachen in Augsburg

In Augsburg entwickeln wir dazu ein Mitmachprogramm für die gelebte Vielfalt in der Friedensstadt. Es werden vor Ort besonders Projekte unterstützt, die sich der Demokratieförderung und der Extremismusprävention annehmen. Im Focus stehen aber auch Vorhaben für eine bessere Beteiligung von Jugendlichen an demokratischen Prozessen und aktuell die konkrete Begleitung der Arbeit von Freiwilligen im Asylbereich.

Robert Vogl, Büro für Migration, Interkultur und Vielfalt, Stadt Augsburg

Kontakt für Interessierte

Robert Vogl
Büro für Migration, Interkultur und
Vielfalt, Stadt Augsburg
toleranz@augzburg.de
0821/324-2816

Informationen über das Bundesprogramm und die Fördermöglichkeiten

<https://www.demokratie-leben.de>

Rückblick auf die Projekte 2011 bis 2014 in Augsburg:

<http://toleranz-augszburg.de>

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie leben!

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Tüte? Nein danke!

Mögliche Kampagne zur Reduktion des Plastiktütenverbrauchs



Wie so oft muss man die typische Frage an der Kasse, „Tüte?“, mit „Ja, das wäre nett“ beantworten. Durchschnittlich passiert das jedem Deutschen bis zu 70 mal im Jahr.

Im Zuge meiner Bachelorarbeit konzipierte und gestaltete ich eine bisher fiktive Kampagne zur Reduzierung von Plastiktütenmüll. Mit Hilfe der Kampagne sollen sowohl VerbraucherInnen als auch Unternehmen über einen Zeitraum von drei Monaten phasenweise an eine Verhaltensänderung herangeführt werden: weniger Einwegplastiktüten zu benutzen bzw. auszugeben und stattdessen zu einer von vielen Mehrwegvarianten zu greifen. Über diverse Medien wie Web, Print, Ambient (Außenwerbung im Lebensumfeld der Zielgruppe) oder öffentliche Veranstaltungen werden Informationen gezielt an VerbraucherInnen und Unternehmen kommuniziert und Handlungsanstöße sowie Hilfestellungen zur Umsetzung der Verhaltensänderung in kritischen Situationen bereitgestellt, damit beim nächsten Spontaneinkauf die Antwort auf die Frage „Tüte?“ getrost mit „Nein danke!“ beantwortet werden kann.



Einer der Kerngedanken liegt dabei auf dem Prinzip der Wiederverwendung. Sei es ein Mailing an Unternehmen, bei dem schon die „Verpackung“ wiederverwendet werden kann, ein Flyer, aus dem ein kleiner Würfel gefaltet werden kann, oder einfach die Einkaufstasche - sei es nun Plastik, Stoff oder Papier - die so oft wie möglich wiederverwendet werden sollte. Neben diesem Grundgedanken, der immer wieder aufgegriffen wird, spielt auch die generelle Aufklärung zu bestimmten Fakten eine große Rolle in der Kampagne. Dazu gehört aber auch, dass Plastik oder Plastiktüten nicht generell verteufelt werden, sondern stattdessen ein Bewusstsein für den verantwortungsbewussten Umgang mit wertvollen Ressourcen zu entwickeln.

Kontakt:

[http://cargocollective.com/
stefaniwiatowski](http://cargocollective.com/stefaniwiatowski)

stefani.wiatowski@gmail.com

Stefani Wiatowski, BA Kommunikationsdesign, Hochschule Augsburg

Foodsharing in Augsburg

Teile Lebensmittel anstatt sie wegzuerfen!



(Foto: Foodsharing Augsburg)

Das ist das Motto der Initiative Foodsharing, die 2012 gegründet wurde und sich in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz dafür einsetzt, dass Lebensmittel eine höhere Wertschätzung erfahren und nicht verschwendet werden. Dafür gibt es die Internet-Plattform www.foodsharing.de, die es ermöglicht, zu viel gekaufte Lebensmittel als sogenannte "Essenskörbe" anzubieten, damit andere sie abholen und verbrauchen können.

Foodsharing in Augsburg

In Augsburg hat sich seit Februar 2015 eine Gruppe gefunden, die das Retten von Lebensmitteln auch hier weiter voranbringen möchte. Unter anderen sind dadurch schon zwei sogenannte "Fair-Teiler" entstanden. Das sind öffentlich zugängliche Stellen mit Kühlschränken und Regal, an denen alle Augsburger*innen übrige Lebensmittel abgeben oder dort abgegebene Lebensmittel mitnehmen können. Weitere Fair-Teiler sind in Planung.

Darüber hinaus kooperieren wir mit Lebensmittelhändlern, indem wir dort (als "Foodsaver" - Lebensmittelretter) übrige Lebensmittel abholen und weiterverteilen. Wir sehen uns dabei nicht als Konkurrenz zur Tafel, sondern vielmehr als Ergänzung, da unsere Kooperationen häufig kleine Geschäfte sind, bei denen es sich für die Tafel nicht lohnt, sie anzufahren.

Sowohl die Plattform foodsharing.de als auch das Engagement der Foodsaver ist zu 100 Prozent ehrenamtlich. Das Retten und Teilen der Lebensmittel findet komplett geldfrei statt. Wir wünschen uns, dass Lebensmittel - abseits von monetären Werten - wieder die Wertschätzung erfahren, die ihnen zusteht.

Foodsaver gesucht!

Wir freuen uns über weitere Unterstützung! Im Moment sind wir noch ein kleines Team, haben jedoch schon mehr Anfragen von Betrieben, als wir derzeit schaffen können. Um Foodsaver zu werden, ist zunächst eine Anmeldung unter www.foodsharing.de notwendig. Über den Button "Werde Foodsaver" gelangt über ein Quiz zur Anmeldung. Jeder Foodsaver absolviert mit erfahrenen Foodsavern Einführungsabholungen.. Danach erhält er oder sie einen Foodsaver-Ausweis und kann selbständig Lebensmittel bei Betrieben abholen.

Fair-Teiler in Augsburg:

Kiosk am Diako
Frölichstraße 10

Keller des Grandhotel Cosmopolis
Springergässchen 5



Zukunftspreis 2015

Fünf aus 33 Projekten ausgezeichnet

Am 16. Oktober 2015 wurde der 10. Zukunftspreis der Stadt Augsburg im Goldenen Saal im Rathaus verliehen. Vor 300 geladenen Gästen gab Umwelt- und Nachhaltigkeitsreferent Reiner Erben die fünf PreisträgerInnen bekannt. In seiner Eröffnungsrede verwies er auf die vor drei Wochen in New York beschlossenen Sustainable Development Goals – die weltweiten Nachhaltigkeits-Entwicklungs-Ziele – und auf Augsburgs neue Zukunftsleitlinien: „Dank unseres Agendaprozesses sind wir up to date. Die Anerkennung, eine der nachhaltigsten Städte in Deutschland zu sein, spornt uns an.“ Der Augsburger Zukunftspreis sei ein Baustein der Augsburger Nachhaltigkeitsstrategie, und zwar ein besonders schöner, kreativer und erfolgreicher.

Insgesamt wurden dieses Jahr 33 verschiedene Projekte eingereicht - von Vereinen, Institutionen, Schulen, Unternehmen und von Privatleuten. Eine unabhängige Jury aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft (Mitglieder des Nachhaltigkeitsbeirat) sowie der Politik (VertreterInnen der Stadtratsfraktionen und Ausschussgemeinschaften) kürte die fünf PreisträgerInnen mit dem auf insgesamt 5.000,- € dotierten Zukunftspreis, welcher auch dieses Jahr von der Stadtparkasse finanziert wurde.

Zu den diesjährigen Preisträgern gehört die Grundschule Hochzoll-Süd. Unter dem Motto ‚Hochzoll-Süd denkt ÖKO-logisch‘ arbeitet die Schule schon seit 2012/2013 gemeinsam mit SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen, Hausmeister und weiteren Beteiligten an Projekten und Aktionen rund um das Thema ‚nachhaltige Entwicklung‘. Mit Aktionen zum Thema Stromsparen oder der Verkauf von Fair- Trade- Schokolade wird das Bewusstsein bei SchülerInnen und LehrerInnen sensibilisiert und Gedanken zu nachhaltigem Handeln angeregt.

Weiterer Preisträger ist der VerbraucherService Bayern im Katholischen





(Foto: Siegfried Kerpf, Stadt Augsburg)

Deutschen Frauenbund e.V.. Ihr Projekt **„7 Wochen miteinander Plastik fasten“** startete in der Fastenzeit 2015. Der hohe Konsum von Plastik und seine negativen Folgen für die Umwelt waren Grund, die Mitmachaktion ins Leben zu rufen. Mit Infoständen, Arbeits- und Informationsmaterialien für Schulen und Institutionen wurden VerbraucherInnen informiert und zu einem Umdenken und zu Verhaltensänderungen angeregt.

Eine weitere Preisträgerin des Zukunftspreises ist Ute Conrad. Bei ihrer Arbeit **„Sterbekultur wieder in die Mitte der Gesellschaft holen“** begleitet sie einführend Menschen auf ihrem letzten Lebensweg, dabei ist sie auch für die Angehörigen Ansprechpartnerin und Zuhörerin und leistet begleitende Trauerarbeit. Mit ihrer zusätzlichen Öffentlichkeitsarbeit möchte sie das Sterben wieder mehr ins Blickfeld rücken und der Sterbekultur ihren wahren Stellenwert geben.

Weiterer Preisträger ist der WERKRAUM Augsburg mit seinem gemeinnützigen Projekt **„WERKRAUM – offene Werkstätten für Augsburg“**. Dieses ermöglicht es in Eigenarbeit mit Unterstützung von Ehrenamtlichen individuelle Bauprojekte umzusetzen. Die Werkstatt im Martini-Park ist ausgestattet mit Werkzeugen und Know-How und bietet Platz zum gemeinsamen Bauen, sowie für den sozialen Austausch zwischen Generationen im Café.

Auch das **„Sozialkaufhaus contact“** ist Preisträger des diesjährigen Zukunftspreises. Der Verein hat das Ziel Menschen zu unterstützen, die in schwierigen Situationen sind. Dabei sind mittlerweile 60 Mitarbeiter festangestellt und 60 ehrenamtliche Helfer aktiv, sie kommen aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten und Ländern. Täglich werden rund sechs Tonnen Ware angenommen, welche für kleine Preise weiter verkauft werden. Der nachhaltige Konsum spielt also neben dem sozialen Aspekt eine wichtige Rolle. Das Sozialkaufhaus ist für alle Menschen offen, jeder ist hier willkommen.

Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung im Goldenen Saal von dem Duo ‚Yasar und Ala‘. Nach der Preisverleihung klang der Abend bei einem bio-regional-fair-vegetarischen Imbiss von der Kulturküche Augsburg aus.

Veronika Schwarz, Praktikantin im Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Alle diesjährigen Zukunftspreisprojekte sind in einer Broschüre zusammengestellt. Diese ist kostenlos in der Bürgerinformation am Rathausplatz erhältlich. Download unter:
www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftspreis.

10 Jahre Zukunftspreis

Eine Lesebuch nachhaltigen Engagements

Seit 10 Jahren bietet der Zukunftspreis eine besondere Bühne für viele gute Projekte in Augsburg. 371 davon haben sich bisher als Initiative, als Einzelperson, Verein, Institution oder als Unternehmen beworben. Sie waren und sind aktiv und tun konkret etwas für eine menschen- und umweltgerechte Entwicklung in Augsburg. 72 wurden in den vergangenen 10 Jahren mit einem Augsburger Zukunftspreis bedacht!

Ein Rückblick auf die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger zeigt, wie kreativ, wie verschieden, wie verantwortlich zivilgesellschaftliche und unternehmerische Projekte in Augsburg angelegt sind. Z.B. zum Thema Flucht:

- 2007 die Qualifizierung & Existenzgründung für Flüchtlinge im Bereich einfache Solartechnologie der Zentralen Rückkehrberatung Bayern
- 2008 die Sprach- und Kulturmittler „Kuntermund“ des Diakonischen Werks, die, meist selbst Migrantinnen oder Migranten, andere Migrantinnen und Migranten bei Behördengängen begleiten
- 2011 das Austauschprojekt der Waldorfschule mit einer Schule im Norden Marokkos (siehe Artikel Seite 18)
- 2013 das bundesweit Schule machende Kultur- und Flüchtlingsprojekt Grandhotel Cosmopolis sowie im gleichen Jahr das Theaterprojekt „Das Ding“ des Sensemble-Theaters.

Bis auf das Theaterprojekt existieren diese Projekte auch heute und werden es hoffentlich noch viele Jahre tun! Mit dem Zukunftspreis wurden aber auch Projekte ausgezeichnet, die uns bei der Bewältigung der nächsten erforderlichen Aufgaben wie Integration, Mentoring, Klimaschutz, gesellschaftliche Chancengerechtigkeit, Teilen oder Solidarität helfen.

Rückblickend sind viele der PreisträgerInnen stolz auf die Auszeichnung, so das Ergebnis einer kleinen Umfrage. Der Zukunftspreis hatte praktischen Nutzen: Die Anerkennung und Bekanntmachung des Engagements durch den Preis stärkte beim Weitermachen. Die Auszeichnung half bei der Mittelakquise oder brachte neue Kundschaft. Oft wirkt der Preis wie eine Art Qualitätssiegel. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Stadtparkasse Augsburg, die seit 2010 den Zukunftspreis sponsert und damit am Leben erhielt.

Bis vor zwei Jahre hat die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, als Teil der Abteilung Klimaschutz des Umweltamtes, den Zukunftspreis in guter Zusammenarbeit mit Kollegin Martina Kieffer-Polat betreut. Seit zwei Jahren sind wir nun allein verantwortlich. Nur eins bereitet uns Sorge: dass von den eingereichten Projekten immer nur eine kleine Zahl von der Jury ausgezeichnet werden kann, obwohl doch auf die ein oder andere Art sehr viel mehr Projekte einen Preis verdient hätten! Da widerspricht die Logik eines Preiswettbewerbs der Überzeugung, dass wir nachhaltige Entwicklung nur gemeinsam und auf verschiedenste Art und Weise schaffen. Denn Nachhaltigkeit ist keine Aufgabe nur der Politik oder der Verwaltung – sie ist eine Aufgabe der Stadtgesellschaft, heute und in der nächsten Zeit. Die Projekte aus 10 Jahren Augsburger Zukunftspreis sind ein Lesebuch der Verantwortungsbereitschaft und des Engagements der Augsburger Stadtgesellschaft.
Wiebke Kieser / Dr. Norbert Stamm, Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Alle 371 BewerberInnen und 72 PreisträgerInnen aus den Jahren 2006-2015 finden sich in der Projektdatenbank Augsburger Zukunftspreis, sortiert nach Themen oder Jahren auf www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftspreis.

Dort stehen auch die Broschüren aus den Jahren 2006-2015 als Download bereit.

Aus dem Nachhaltigkeitsbeirat

Die **64. Sitzung** des Nachhaltigkeitsbeirats am 24. Juni 2015 stand nochmals ganz im Zeichen der neuen „Zukunftsleitlinien für Augsburg“. An dieser Sitzung haben zusätzlich Mitglieder des Agenda-teams (die SprecherInnen der aktiven Agendaforen), Mitglieder der Steuerungsgruppe des Bündnis für Augsburg, MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung sowie VertreterInnen der Fraktionen und Ausschussgemeinschaften des Augsburger Stadtrats teilgenommen. Den 38 TeilnehmerInnen wurden 31 Änderungsvorschläge der CSU-Fraktion zum Entwurf Zukunftsleitlinien zur Diskussion vorgestellt. Mit Hilfe externer Moderation durch das imu Augsburg rangen die Anwesenden in einem über dreistündigen Dialog um die Formulierungen und erarbeiten gemeinsam den endgültigen Entwurf zur Beschlussvorlage für den Augsburger Stadtrat, der dann am 29.7.2015 beschlossen wurde.

In der **65. Sitzung** des Nachhaltigkeitsbeirats am 12. Oktober 2015 befassten sich die Mitglieder des Nachhaltigkeitsbeirates mit der aktuellen Herausforderung Flucht und Asyl.

Dr. Christian Gerlinger vom Sozialreferat der Stadt Augsburg, zuständig für Asyl und Bürgermeisterangelegenheiten, berichtete über die aktuelle Situation. Im Anschluss tauschten sich die Beiratsmitglieder über das Engagement ihrer Organisationen aus. Zudem stellte Andrea Agbo-Ubelherr von innovisions concept Augsburg das neue Projekt WAKA vor, das sich mit Willkommens- und Anerkennungskultur in Augsburg beschäftigt. Zum Abschluss beriet der Beirat noch Änderungsvorschläge der Geschäftsordnung.

Die **dreijährige Berufungsperiode** endete mit dieser Sitzung.

Die nächsten Sitzungstermine 2016:

Montag, 1. Februar, 18-20 Uhr, Sitzungssaal des Rathauses

Montag, 18. April, 18-20 Uhr, Sitzungszimmer des Rathauses

Montag, 27. Juni, 18-20 Uhr, Sitzungssaal des Rathauses

Montag, 17. Oktober, 18-20 Uhr, Sitzungszimmer des Rathauses

In eigener Sache

Auslegestellen und PDF-AbonentInnen gesucht

Die Agendazeitung gibt es kostenlos – gedruckt und als PDF. Für die PDF-Version genügt es, dem Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 eine E-Mail-Adresse unter agenda@augzburg.de anzugeben. Wird die Druckfassung gewünscht, entsprechend die Anschrift. Dank des gewachsenen Interesses steigen leider auch die Ausgaben für Porto. Hier würden wir gerne sparen. Kennen Sie vielleicht Auslegestellen, wo wir gleich mehrere Exemplare hinschicken könnten? Und Sie sich dann vielleicht auch Ihr Exemplar zweimal im Jahr dort holen? Wichtigste Auslegestellen bisher: Bürgerinformation, Stadtbücherei, Zeughaus, Bürgerbüros und Stadtteilbüchereien, Weltladen, Bund Naturschutz, Hochschule Augsburg, Lokalhelden... Wir freuen uns über Tipps und Angebote.

Impressum

Verantwortlich: Agendateam c/o Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 Stadt Augsburg, Maximilianstr. 3, 86150 Augsburg, Tel. 0821/324-7317 oder -7325, Fax 0821/324-2818, E-Mail agenda@augzburg.de, Internet: www.nachhaltigkeit.augszburg.de

Redaktion und Gestaltung: Dr. Norbert Stamm und Wiebke Kieser. Klimaneutral mit Biofarben gedruckt auf Recyclingpapier von Senser Druck in Augsburg. Auflage 3.000 Exemplare. Finanziert von der Stadt Augsburg.

Institutionen im Nachhaltigkeitsbeirat

Periode 2012-2015

(für 2016-2018 steht eine neue Beru-fungsperiode an, die Zusammensetzung kann sich weiterentwickeln)

- Ärztelkreis Umwelt und Gesundheit ●
- Arbeitsgemeinschaft freie und öffentliche Wohlfahrtspflege in Augsburg ●
- bifa Umwelttechnik GmbH ●
- Umweltbeauftragter Bistum Augsburg ●
- Bund Naturschutz Ortsgruppe Augsburg ●
- Dekanat Evangelisch-lutherische Kirche ●
- DGB Region Augsburg ●
- Gesamtelternbeirat Augsb. Volksschulen ●
- Handwerkskammer für Schwaben ●
- Hochschule Augsburg ●
- Industrie- und Handelskammer Schwaben ●
- Informationskreis der Wirtschaft ●
- Integrationsbeirat ●
- Klinikum Augsburg ●
- Kulturnetzwerk Augsburg ●
- KUMAS Kompetenzzentrum Umwelt ●
- Treffpunkt Architektur Schwaben ●
- Universität Augsburg ●
- Werkstatt Solidarische Welt ●
- Wirtschaftsjunioren Augsburg ●

Die Sitzungen des Nachhaltigkeitsbeirats sind in der Regel vierteljährlich. Die Sitzungen sind öffentlich.

Die Agendaforen:

- Augsburger Armutskonferenz ●
- Ag Bildung und Nachhaltigkeit ●
- Bildungsbündnis Augsburg ●
- Ag Biostadt Augsburg ●
- Bürgerstiftung Augsburg ●
- Forum Eine Welt Augsburg ●
- Fachforum Energie ●
- Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt ●
- Forum Fließendes Geld ●
- Augsburger Forum Flucht und Asyl ●
- Lebensraum Schwabencenter ●
- Projekt Lifeguide ●
- NANU – Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung ●
- Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung ●
- Ökoprofit-Club ●
- Ak Papierwende ●
- Partnerschaft der Generationen ●
- Prima Klima in Augsburg ●
- Terre des Femmes Städtegruppe Augsburg ●
- Thinkcamp e.G. ●
- Forum Aktionsgemeinschaft Tierrechte ●
- Transition Town Augsburg ●
- UNSER LAND
- Solidargemeinschaft Augsburg ●
- Ak Unternehmerische Verantwortung ●
- Ak Urbane Gärten ●
- Fachforum Verkehr ●



Agendaforen

: in aktuell 26 Foren arbeiten Bürger, Institutionen und Unternehmen mit ihren Fachkenntnissen und ihrem Engagement für **ökologische**, **ökonomische**, **soziale** und **kulturelle** Zukunftsfähigkeit. Sie entwickeln **Projekte** und setzen sie um, arbeiten mit Fachstellen der Stadtverwaltung zusammen und stellen Anträge an Stadtverwaltung und Stadtrat. Sie werden vom städtischen Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 und Fachstellen der Verwaltung unterstützt. Im monatlichen **Agendateam** steuern die SprecherInnen der Foren und die städtische Geschäftsstelle den Agendaprozess. Die beiden **AgendasprecherInnen** Ute Michallik und Thomas Hecht vertreten den Prozess nach außen.

Nachhaltigkeitsbeirat

: berät die Stadt bei Nachhaltigkeitsthemen und vermittelt diese in die eigenen Institutionen hinein. In ihm sind 20 wichtige Organisationen und Institutionen der Stadtgesellschaft vertreten. Er berät über Nachhaltigkeitsthemen und spricht Empfehlungen gegenüber Stadtrat und Stadtverwaltung aus. Die vierteljährlichen Sitzungen sind öffentlich. Die Geschäfte werden vom Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 geführt. Die Institutionen des Nachhaltigkeitsbeirates und deren persönliche VertreterInnen werden für drei Jahre vom Stadtrat berufen.

Stadtrat

: und seine Ausschüsse entscheiden über die Nachhaltigkeitspolitik der Stadt Augsburg. Er hat 2015 die „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ beschlossen.

Stadtverwaltung

: die Ämter, Dienststellen und Eigenbetriebe setzen die Zukunftsleitlinien in ihren Bereichen um, arbeiten mit den Agendaforen zusammen und bearbeiten die Empfehlungen des Nachhaltigkeitsbeirats. Das städtische **Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21** unterstützt die Dienststellen bei ihrem Nachhaltigkeitsengagement, erstellt den Nachhaltigkeitsbericht, organisiert den Augsburger Zukunftspreis und koordiniert den Agendaprozess.

